#02|2020

GRÄFELFINGER Leben

DAS BÜRGERJOURNAL IHRER GEMEINDE

Ausblick: BAUPROJEKTE 2021

Umwelt- und Gemeinwohlpreis
Für eine nachhaltige Gesellschaft

Bürgerhaus
Pläne für die Umgestaltung

Menschen in Gräfelfing
Der Unternehmer Johann Huber

70 Jahre Miteinander
Jubiläum der Michaelskirche

HELFEN VOR DER HAUSTÜR: MIT WUNSCHBAUM UND SPENDEN DIE GEMEINDESTIFTUNG UNTERSTÜTZEN

TITELTHEMEN

Inhalt

GEMEINDESTIFTUNG

04 **Hilfe vor Ort, die ankommt:** Die Gemeindestiftung leitet Spenden direkt an Menschen in Gräfelfing, die in Not geraten sind. Auch Projekte zugunsten der Allgemeinheit werden gefördert.

AUS DEM RATHAUS

14 **Im Interview:** Bürgermeister Peter Köstler zur Neugestaltung und Erweiterung des Bürgerhauses; Bauamtsleiter Markus Ramsauer zu den anstehenden Hoch- und Tiefbauprojekten 2021

RADVERKEHR

18 **Im Interview:** Martin Feldner zu seinem Engagement im Arbeitskreis Radverkehr; Aktuelles rund um das Thema Rad

TIEFBAU

21 **Straßenbauprogramm 2021:** Hier sanieren wir für Sie!

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

22 **2020 erstmals vergeben:** Umwelt- und Gemeinwohlpreis

UMWELT

24 **Pflegen, ersetzen, erweitern:** Baumbestand der Gemeinde

26 **Aktuelle Meldungen aus dem Bereich Umwelt:** Stunde der Wintervögel; energetische Sanierung Rathaus; Carsharing, Elektroladesäulen-Konzept; umweltfreundliche Entsorgung von Haushaltsölen; Bündelaktion für Photovoltaik u.v.m.

KULTUR

30 **Kunstkreis Gräfelfing:** Rückschau auf die Herbstausstellung "Phänomenal Floral" und Ausblick auf 2021

KIRCHEN

32 **Michaelskirche:** Stimmen zum 70-jährigen Jubiläum

MENSCHEN IN GRÄFELFING

36 **Johann Huber:** 100 Jahre Gräfelfing

VEREINE & VERMISCHTES

38 Gütesiegel für die Bücherei; Corona-Schlange am Bahnhofsplatz; die "Plastikpaten"; neue Drehleiter der Feuerwehr; Neuigkeiten aus der Bahnhofstraße; Sterne für St. Gisela

40 **(Heftrückseite) Impressum**

04 *Kleine Freuden für Mitmenschen in nächster Umgebung - das ermöglicht der Wunschbaum.*

32 *Die evangelische Michaelskirche bildet ein Zentrum geistlichen Lebens in Lochham.*

24 *Eine Säuleneiche an der Ecke Siedlerstraße / Saarburgstraße ist einer von fünfzig neuen Bäumen allein bis zum nächsten Frühjahr.*

#02 | 2020

EIN FROHES FEST!

Liebe Leserinnen und Leser, die Feiertage rücken näher und mit den Wünschen zum Jahreswechsel verbindet man auch eine Rückschau auf das vergangene Jahr. Dieses war in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Die Pandemie hat unseren Alltag verändert, hat Gewohntes in Frage gestellt. Vieles wurde uns abverlangt. Die Weihnachtszeit gibt uns jedoch eine gute Möglichkeit, zurück zum Wesentlichen zu kommen und Kraft zu schöpfen. Nutzen Sie die Tage, um die nötige Ruhe zu finden, um trotz allem im Geiste des Miteinanders verbunden zu bleiben. Für Rücksichtnahme und Achtsamkeit in den zurückliegenden Monaten danke ich Ihnen.

Auch in der Gemeindeverwaltung liegen intensive Wochen hinter uns. Das Thema Corona beschäftigt uns und hat auch unsere Abläufe beeinflusst. So konnte beispielsweise unsere jährliche Bürgerversammlung nicht stattfinden, was ich sehr bedauere. Wir stellen Ihnen zur Informationsbildung auf unserer Website den Bericht aus dem Rathaus zur Verfügung, der im November erschienen ist, und möchten Sie auch mit dem vorliegenden Heft neugierig machen auf unsere Vorhaben für 2021. Bleiben wir optimistisch!

Investiert haben wir in die Ausstattung unserer Schulen - nicht zuletzt angesichts der Erfordernisse des „Homeschooling". Wir haben an allen drei Schulen die Internetanschlüsse ertüchtigt, Glasfaseranschlüsse sind beauftragt und werden 2021 realisiert, neue Server, Computer, Whiteboards und Beamer wurden angeschafft. Das digitale Lernen muss grundlegend verbessert werden, das ist mein Ziel.

Sehr froh bin ich über den Ausgang des Bürgerentscheids zum Bau unserer neuen Turn- und Schwimmhalle. Vor allem darüber, mit welcher Deutlichkeit dieser ausgefallen ist. 75 Prozent „Ja-Stimmen" sprechen eine eindeutige Sprache. Der Gemeinderat hat den Weg des Ratsbegehrens eingeschlagen, um Sie in den Prozess der Planungen miteinzubeziehen. Dies ist gelungen, das zeigt die hohe Wahlbeteiligung. Es ist ein klares Signal und zugleich eine Anerkennung der Arbeit sowohl des alten als auch des neuen Gemeinderats.

Die neuen Gebäude werden dringend benötigt – zum einen für den Schulsport, zum anderen aber auch für unsere Vereine und zur Nutzung durch Sie als Bürgerinnen und Bürger. Nun soll es zügig voran gehen. Unsere Zusagen hinsichtlich der Ausgleichsflächen, aber auch in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Baus, werden wir selbstverständlich einhalten. Mit den ersten Ersatzpflanzungen wurde bereits begonnen. Für einen Baum, der verloren geht, werden zwei neue gepflanzt. Das Bebauungsplanverfahren für die neue Schwimm- und Sporthalle muss nun fortgesetzt werden. Mitte nächsten Jahres erwarte ich die Baugenehmigung. Im besten Fall haben wir Ende 2021 den ersten Spatenstich.

„Danke" für Ihr Vertrauen in dieser herausfordernden Zeit. Nur so kann das Beste für unsere Gemeinde erreicht werden. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie freudige Stunden in Verbundenheit.

Herzlich, Ihr

Peter Köstler, Erster Bürgermeister

HELFEN VOR DER HAUSTÜR

Wenn das Einkommen nur für das Allernötigste reicht und die Haushaltskasse trotz staatlicher finanzieller Hilfen kein Geld für den Klassenausflug oder die passenden Brillengläser hergibt – dann ist es unter Umständen ein Fall für die Gemeindestiftung. In diesem Jahr feiert die Institution ihr 10-jähriges Jubiläum. Unterstützt werden Menschen, die in die Lücke geraten zwischen notwendigen Ausgaben zum Beispiel für Medikamente oder medizinische Hilfen und fehlender Möglichkeit, dafür im Vorfeld etwas anzusparen. Es werden aber auch wichtige Initiativen des Gemeindelebens unterstützt, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen einige Beispiele geben - von Spendern ebenso wie von Menschen, die Hilfe empfangen haben.

„Eine Dame aus dem Seniorenheim Rudolf und Maria Gunst-Haus wünscht sich einen Pullover in Größe 46“ steht auf einem der goldenen Kärtchen am Weihnachtsbaum im Gräfelfinger Rathaus-Foyer. Der „Wunschbaum“, der stets Anfang Dezember hier aufgestellt wird, hat mittlerweile schon Tradition: Seit 2016 kann im Advent jeder Wunschkärtchen pflücken, der anderen, die es weniger gut getroffen haben, einen Wunsch erfüllen möchte. Zur Auswahl stehen materielle Wünsche wie dringend benötigte Winterstiefel oder ein gebrauchtes elektronisches Kleingerät. Wer Gutes tun möchte, kann aber auch Zeit schenken, beispielsweise einen Menschen zum Arzt begleiten, einkaufen oder spazieren gehen. Die Wunschzettel werden täglich auf die roten und goldenen Kärtchen gedruckt und im Foyer an den Weihnachtsbaum gehängt. Aufgrund der Corona-Situation ist der Ablauf der Wunschbaumaktion in diesem Jahr allerdings etwas anders als sonst. Sowohl Menschen, die einen Wunsch haben, als auch die Wunsch-Paten werden gebeten, nicht persönlich ins Rathaus zu kommen, sondern per Telefon, E-Mail oder Post Kontakt aufzunehmen (s. Kontaktkasten rechts). Bürgermeister Peter Köstler, der die Einrichtung einer Gemeindestiftung 2009 mit einem Antrag im Gemeinderat erst ins Rollen gebracht hatte, freut sich darüber, dass die Aktion für sozial Schwächere sich so gut etabliert hat. „Mir persönlich liegen diese Notlagen sehr am Herzen. Der große Vorteil der Stiftung: Die Spenden bleiben zu hundert Prozent hier bei uns am Ort. Alles ist nachvollziehbar, da die Gemeindeverwaltung die Administration übernimmt. Wir können höchstmögliche Transparenz bieten. Dass keine weiteren Kosten entstehen, die von den Spenden abgezogen werden müssten, ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass sowohl Stiftungsrat als auch Stiftungsvorstand ehrenamtlich arbeiten, wofür ich mich herzlich bedanke. Ich selbst bin Gründungsmitglied und seither im Vorstand. Jeder Antrag wird in Vorstand und Rat gemeinschaftlich intensiv geprüft, dafür verbürge ich mich persönlich.“

Gerade im reichen Würmtal stoßen Familien und Einzelpersonen mit geringem Einkommen schnell an ihre finanziellen Grenzen, wenn es um Pflegekosten, Kosten bei der Teilhabe oder auch um Kosten im Rahmen des Schulbesuchs geht. Die Gemeindestiftung hilft in diesen Fällen schnell und unbürokratisch. Im Jahr 2019 wurden Hilfen in Höhe von rund 14.000 Euro ausbezahlt.

Auch viele Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenheime in Gräfelfing sind allein und verfügen über so wenige finanzielle Mittel, dass sie sich keine Wünsche erfüllen können - nicht einmal zur Weihnachtszeit. Unten: Rosen für die Stiftung - Corinna Zillich und Günter Roll warben um Spenden auf der Bahnhofstraße. Rechts: Florian Ernstberger stiftete Geldgeschenke seines 60. Geburtstages und übergab die Summe an Dilber Altin von der Stiftung.

VEREINE FÜR DIE STIFTUNG

„Unser Club ist glücklich, Räumlichkeiten im Bürgerhaus kostenfrei nutzen zu dürfen“, so Eva Kopetz, Vorsitzende des Bridge-Clubs Gräfelfing. „Daher spenden wir seit fünf Jahren regelmäßig einen Teil unserer Tischgelder. Unser Ehrenmitglied Ardeshir Khanide stiftet außerdem regelmäßig die Geldgeschenke seiner Geburtstage."

WUNSCHBAUM-AKTION 2020

In diesem Jahr läuft die Wunscherfüllung parallel digital ab, um die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Rathaus zu verringern. Informieren Sie sich unter www.graefelfing.de oder nehmen Sie Kontakt auf per Telefon: 089 / 8582-32 (Frau Altin) oder per Mail: d.altin@graefelfing.bayern.de. Vielen Dank!

AUFWANDS-ENTSCHÄDIGUNGEN KOMMEN STIFTUNG ZUGUTE

„Seit drei Jahren geht meine Tochter in die Grundschule Lochham, die ich auch schon besucht habe. Daher war es für meine Frau und mich eine Selbstverständlichkeit, die Kinder auf dem Weg in die Schule zu unterstützen", so der Gräfelfinger Schulweghelfer Ralph Krommes. „Der Einsatz macht Spaß, man kommt mit Groß und Klein aus unserem Waldviertel ins Gespräch. Erstaunlich ist aber, wie viele Autos, LKW und sogar Linienbusse bei „Dunkelgelb" noch Gas geben, obwohl sie die wartenden Kinder sehen. In solchen Situationen merkt man, dass Schulweghelfer sehr wichtig sind. Die Gemeinde wertschätzt die Tätigkeit mit einer Aufwandsentschädigung, einem Gutschein für die Gräfelfinger Geschäfte und einer Einladung. So war es für uns naheliegend, die Aufwandsentschädigung aufzurunden und an die Gemeindestiftung weiterzureichen. Denn: Es gibt auch in Gräfelfing Mitbürger*innen, für die eine neue Waschmaschine oder ein Kühlschrank, die Kosten für eine Klassenfahrt oder Hilfsmittel für Pflegebedürftige nicht „mal eben" zu finanzieren sind. Daher freuen wir uns, wenn wir hier doppelt helfen können."

GEMEINDE-STIFTUNG BEZUSCHUSST DIE ANSCHAFFUNG EINER **ROLLSTUHL-GERECHTEN KÜCHE**

Die barrierefreie Wohnung in Gräfelfing war gefunden, doch für die Anschaffung einer entsprechenden Kücheneinrichtung fehlten die Mittel. „Der Einbau einer Küche selbst mit Basisausstattung ist so teuer, dass ich es trotz staatlicher Unterstützung nicht bezahlen konnte", gesteht Beri Becker. Die 63-Jährige ist dankbar für den Zuschuss, der von der Gemeindestiftung kam.

***Stephanie Nebel:* Als Mitglied im Elternbeirat bin ich über die Unterstützung der Gemeindestiftung bei der Aktion „Autofrei – ich bin dabei" sehr froh, da wir dadurch die Möglichkeit haben, die Kinder immer wieder verkehrssicher auszustatten.**

GEMEINDE-STIFTUNG UNTERSTÜTZT **„AUTOFREI – ICH BIN DABEI!"**

Zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule zu gehen bzw. zu fahren ist viel gesünder als mit dem Auto gebracht zu werden. Jedes Jahr veranstaltet daher der Elternbeirat der Grundschule Lochham eine Aktionswoche, bei der es tolle Preise zu gewinnen gibt.

***Kerstin Werle:* Die Aktion ist wirklich wichtig, denn die Kinder lernen dadurch Selbständigkeit. Toll, dass die Preise von der Gemeindestiftung gespendet werden! *Ihre Kinder Karlotta & Philip:* Wir fahren immer mit dem Roller zur Schule. Das macht Spaß und geht sehr schnell. Wir freuen uns auch immer auf die Preise für uns Kinder bei der Autofrei-Aktion und auf die Siegerehrung - das motiviert uns!**

***Schulleiterin Nicola-Alexandra Lachner* unterstützt ebenfalls die Aktion: "Wenn mehr Kinder zu Fuß gehen, nimmt das Phänomen „Mama-Taxi" ab, die Kinder können sich auf dem Weg unterhalten und Freundschaften pflegen und es ist gesund."**

***Sabine Stiegler-Nardi (re.),* Leiterin der Aktion: „Ich bin dankbar, mit der Gemeindestiftung einen Sponsor für diese wichtige Aktion zu haben. Es macht Freude, zu sehen, wie begeistert die Kinder sind."**

„ETWAS ZURÜCKGEBEN"

Manfred und Gisa Seysen unterstützen aus Überzeugung: Sie wissen den Wert eines funktionierenden Gemeinwesens zu schätzen und spenden daher seit Jahren an verschiedene Institutionen in Gräfelfing. „Früher haben wir auch international gespendet. Aber Berichterstattungen haben uns zweifeln lassen, ob das Geld auch wirklich immer da ankommt, wo es hin soll. Bei der Gemeindestiftung ist das anders – man weiß genau, das bleibt hier am Ort für bedürftige Mitbürger*innen. Das ist transparent."

EINFACH HELFEN – MIT ERLÖSEN DER NEUJAHRSKONZERTE

Eine der schönen Traditionen im Würmtal ist das Neujahrskonzert des Bürgervereins Gräfelfing-Lochham (BVGL), jeweils am zweiten Freitag des Jahres. Bei freiem Eintritt lädt der BVGL zu musikalischen Darbietungen in die Gräfelfinger Aussegnungshalle ein und bittet um Spenden. Diese werden immer wieder auch der Gemeindestiftung zur Verfügung gestellt – 2.500 Euro waren es im Januar 2020, ergänzt durch eine Sonderspende der Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg. Der Gesamtbetrag wurde von Sonja Mayer (rechts), Florian Ernstberger und Angela Wimmer übergeben.

KUNST IM KLASSENZIMMER: GEMEINDESTIFTUNG UNTERSTÜTZT DIE FORTFÜHRUNG DER „KUNSTGRUNDSCHULE“

Seit 2015 darf sich die Grundschule Gräfelfing „Kunstgrundschule“ nennen. Dieses Prädikat wurde ihr vom Bayerischen Kultusministerium verliehen, zusammen mit dem Landesverband der Jugendkunstschulen. Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder in der Entwicklung ihres kreativen Potentials zu fördern. Möglich wurde das Projekt in Kooperation mit der Schule der Phantasie. „Das ist ein tolles Engagement, die Kinder profitieren davon ungemein“, so die Leiterin Lilli Plodeck. „Aber natürlich sind damit auch viele zusätzliche Kosten verbunden. Damit die „Kunstgrundschule“ auch nach Ablauf der fünf Jahre des Modellprojekts noch weitergehen kann, sind wir über die Unterstützung durch die Gemeindestiftung froh. Jetzt ist die Aktion, die alle Klassen einbindet, noch für mindestens ein Jahr gesichert.“

JETZT MACHT **DAS LESEN** WIEDER SPASS …

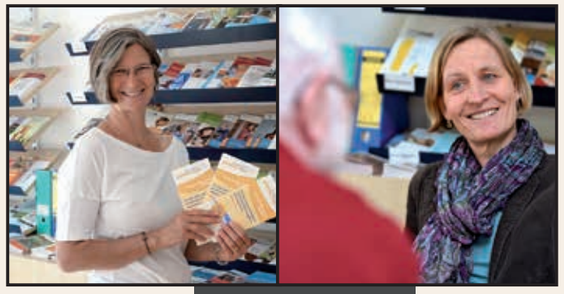
„Ich lese sehr gerne und sehr viel. Während ich mir noch vor einigen Jahren Wünsche selbst erfüllen konnte, ist dies durch einen familiären Schicksalsschlag nun nicht mehr möglich. Alles, was über den grundlegendsten Bedarf des täglichen Lebens hinaus geht, stellt schon ein Problem dar. So war es auch, als ich stärkere Gläser für meine Lese-Brille benötigte. Ich erhalte Rente und Grundsicherung, das reicht nur für das Nötigste. Der Gemeindestiftung bin ich außerordentlich dankbar, dass sie mir mit ihrer Unterstützung durch die Erneuerung der Brillengläser ermöglichte, weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Geschehen teilzunehmen. Mein dringender Appell an alle, die ein Schicksalsschlag trifft: Man darf sich nicht entmutigen lassen“ , so der Appell von Silvia Wrba, der die Gemeindestiftung stärkere Brillengläser für ihre Lesebrille finanzierte.

Spenden bitte an: Gemeindestiftung Gräfelfing
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN DE31 7025 0150 0022 5497 60
BIC BYLADEM1KMS
www.gemeindestiftung-graefelfing.de

UNTERNEHMEN SPENDEN FÜR DEN GUTEN ZWECK AM ORT

Im Gewerbegebiet wächst ein neues Hotel: Das „Grefis“ wird ab 2021 Gäste in 84 Hotelzimmern und 26 Apartments beherbergen. Auf ein Richtfest verzichtete die Geschäftsführung aufgrund der Corona-Pandemie und entschied sich, stattdessen an die Gemeindestiftung Gräfelfing zu spenden. Stauch-Geschäftsführer Bernd Griesinger (Mitte) und Hoteldirektor Fabian Brüstle (re.) überreichten Bürgermeister Peter Köstler den Spendenscheck. „Wir fühlen uns mit der Gemeinde verbunden, was sich auch durch unseren Namen widerspiegeln soll“, so Fabian Brüstle. „Zum anderen wollten wir in Corona-Zeiten ein Zeichen setzen und etwas Gutes für die Gemeinde tun. Wir denken, dass insbesondere der soziale und auch der kulturelle Bereich von der Pandemie betroffen sind und möchten daher, dass unsere Spende gezielt bei der Gräfelfinger Bevölkerung ankommt.“

„NETZWERK DER HILFE.“



Andrea Schüler (li.) und Friederike Hopfmüller

Die Würmtal-Insel besteht seit dem Jahr 2002 als Anlaufstelle für soziale Fragen und Beratung bei persönlichen, familiären, finanziellen oder sonstigen Problemen. Sie liefert passgenaue Informationen zu Angeboten der Unterstützung. Die Beratung ist kostenlos für Menschen aller Altersstufen. Als Einrichtung der Gemeinden Gräfelfing, Krailling, Planegg und Neuried ist sie eine gemeindeübergreifende Organisation. Diese Zusammenarbeit funktioniere seit vielen Jahren reibungslos und sehr konstruktiv, so Friederike Hopfmüller und Andrea Schüler.

Welche Fachbereiche umfasst die Insel?
Wir haben die Arbeitsschwerpunkte: Information und Beratung, Vernetzung der sozialen Dienste, Bedarfsermittlung und Förderung des Ausbaus der sozialen Infrastruktur, die Freiwilligenagentur sowie den Fachbereich Integration und Inklusion.

Und wie sind Sie organisiert?
Organisatorisch ist die Würmtal-Insel bei der Gemeinde Gräfelfing aufgehängt, räumlich in Planegg. In der Würmtal-Insel arbeiten drei Sozialpädagoginnen und eine Verwaltungskraft.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus und wie wirkt sich die Corona-Pandemie darauf aus?
Zu Beginn der Corona-Pandemie hatte die Zahl der Ratsuchenden, die zu uns kommen, erst einmal abgenommen. Vieles musste neu organisiert und geregelt werden. So haben wir zusammen mit anderen sozialen Diensten das „Netzwerk Corona“ mit Unterstützungsangeboten für Menschen aufgebaut, die nicht aus dem Haus gehen wollten oder konnten. Für Gräfelfing haben wir mit dem Katholischen Frauenbund zusammengearbeitet und konnten die vielen ehrenamtlichen Hilfsangebote dorthin vermitteln. Zusammen mit dem Würmtal-Tisch, der die Lebensmittelausgabe einstellen musste, konnten wir eine Lösung finden, um Menschen mit geringem Einkommen weiterhin sicher mit Lebensmitteln zu versorgen. Inzwischen melden sich wieder viele Hilfesuchende bei uns. Die Themen sind sehr vielfältig und gehen von Fragen zur Unterstützung von Seniorinnen und Senioren in der eigenen Wohnung über finanzielle Probleme bis hin zu Fragen, die Familien betreffen. Die Beratungen finden, wenn möglich, telefonisch statt und ansonsten auch persönlich, allerdings nur mit Terminvereinbarung.

Wie würden Sie die Vernetzung mit den Gemeinden, dem Sozialreferenten und anderen Institutionen beschreiben?
Die Zusammenarbeit ist sehr gut. Alle Beteiligten sind sehr engagiert und bereit, sich für soziale Themen einzusetzen. Diese engen Kontakte sind für unsere Arbeit sehr wichtig. Durch die Vernetzung bekommen wir wichtige Informationen über die soziale Infrastruktur im Würmtal. Auf dieser Grundlage können wir Ratsuchende passgenau an entsprechende Stellen weiter vermitteln. Hilfesuchende können zu uns mit allen Fragen kommen. Das ist das Besondere an der Würmtal-Insel. Wir sortieren mit ihnen gemeinsam und unterstützen dabei, Lösungen zu finden. Bei vielschichtigen Problemlagen kann die Würmtal-Insel die zentrale Stelle im „Wirrwarr“ der beteiligten Fachstellen sein, die immer wieder hilft, den roten Faden zu finden.

JOSEF „JOSI“ SCHMID
EINSATZ FÜR DIE WÜRMTAL-INSEL

Im Januar 2000 einigten sich Hilfsdienste und Vertreter der fünf Würmtalgemeinden auf eine gemeinsame soziale Koordinationsstelle, 2002 wurde die "Würmtal-Insel" eröffnet. Einer der Antreiber des Projekts war der damalige Zweite Bürgermeister Josef „Josi“ Schmid, der sich generell sehr für soziale Belange engagierte. Als zuverlässiger Vertreter des Bürgermeisters Dr. Eberhard Reichert leitete er sämtliche Ausschuss-Sitzungen für soziale Angelegenheiten, Schul-, Kultur- und Sportfragen und war dadurch über alle sozialen Fragen bestens im Bilde. Von 2002 bis 2008 war er der erste Sozialreferent der Gemeinde – ein Amt, das auf Antrag der CSU-Fraktion geschaffen worden war. In seiner Funktion als Sozialreferent war er Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger, unterstützte aber auch die Arbeit des Sozialnetzes Würmtal-Insel und half mit, die 44 sozialen Dienste im Würmtal zu koordinieren. Für seine Verdienste um die Gemeinde erhielt er die silberne, dann die goldene Bürgermedaille sowie die Ehrenbürgerwürde.

„ES GEHT UMS ZUHÖREN.“

Soziale Fragen und Nöte? Seit Mai 2008 ist Gemeinderat Günter Roll als ehrenamtlicher Sozialreferent erster Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger in schwierigen Lebenslagen. 2016 wurde seine Zuständigkeit erweitert um den Bereich der Inklusion. Worum es bei seiner täglichen Arbeit geht und wer sich an ihn wenden kann, verrät er im Gespräch.

Herr Roll, im Mai wurden Sie in der ersten Sitzung des neuen Gemeinderats zum zweiten Mal in Ihrer Funktion bestätigt – einstimmig. Das zeigt, dass Sie mit dem, was Sie tun, wirklich sehr etabliert sind. Wie sieht Ihre Arbeit genau aus?
Zuhören! Das ist ein ganz wichtiger Teil. Wer nicht weiter weiß, aber vielleicht auch nicht gleich zu einer Behörde gehen möchte, der kann sich an mich wenden. Vielen Menschen geht es darum, dass man ihnen zunächst einmal genau zuhört und sich mit ihren Problemen beschäftigt. Sie möchten spüren, dass jemand sich ihrer Sache annimmt. Das kann über einen einzigen Telefonanruf erfolgen oder über ein längeres Engagement. Die Themenspanne ist hier weit gefächert - von kleinen Sorgen bis hin zur problematischen Wohnungssuche. Wer sich an mich wendet, muss eine geringere Hemmschwelle überwinden als bei einer Behörde oder im Rathaus.

Sind Sie auch jetzt während der Corona-Pandemie für die Menschen da?
Gerade jetzt ist es besonders wichtig! Zur Zeit eben mehr über das Telefon, um gerade auch ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger zu schützen.

Woran liegt es, dass Sie sich in Ihrer Funktion so wohl fühlen?
Ich bin gewissermaßen ein Ur-Gräfelfinger - seit 73 Jahren ohne Unterbrechung in Gräfelfing. Als Mitglied in vielen Vereinen bin ich gut vernetzt, als Gemeinderat kenne ich die Abläufe in der Kommunalpolitik und in der Verwaltung, als Mitglied im Vorstand der Gemeindestiftung auch die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, die es bei entsprechender Bedarfslage unter Umständen gibt. Das hilft schon sehr, ich kann oft den Vermittler spielen und auch einmal „auf kurzem Amtswege“ Hilfe leisten. Zusammen mit der Würmtal-Insel in Planegg, die ja auch für Gräfelfing zuständig ist, bin ich Teil eines Netzwerks, das aktiviert werden kann. Und zwar für jeden Einzelnen.

Im Mai 2016 entschied der Sozialausschuss des Gemeinderats, Ihnen künftig auch die Funktionen eines Beauftragten für Inklusion zu übertragen. Was hat sich an Ihrer Tätigkeit dadurch verändert?
In dem Bereich lerne ich ständig dazu! Nach einem Riss der Achillessehne ging ich eine Zeitlang selbst an Krücken – das war eine wertvolle Erfahrung. Vieles muss man erst am eigenen Leib erleben, um es nachvollziehen zu können. Dass man auf Krücken zum Beispiel eine Tür, die nach innen aufgeht, ohne Hilfe kaum öffnen kann, das war mir vorher nicht bewusst.
Zu den Themen, die Menschen mit Einschränkungen betreffen, bin ich im Kontakt mit vielen Stellen wie dem Behindertenbeirat des Landkreises München, dessen Vorsitzende unsere Gemeinderätin Frauke Schwaiblmair ist, mit der Projektgruppe Inklusion im Würmtal oder der Würmtal-Insel. Was Umbauten angeht, ist es teilweise nicht ganz einfach, im Bestand alles nachzurüsten, was sinnvoll und notwendig wäre. Kreative Lösungen zu finden, das ist darum auch meine Aufgabe.

Wie kann man sich den Tag eines Sozialreferenten vorstellen?
Manchmal ist eine Woche gar nichts. Dann bin ich wieder den ganzen Tag beschäftigt. Es ist gut, dass ich Rentner bin!

Im eigentlich gut situierten Gräfelfing mag es verwundern, dass auch der Sozialreferent genug zu tun hat. Wie sieht „Ihr Gräfelfing“ aus?
Als normaler Bürger kriegt man das gar nicht so mit. Viele trauen sich nicht, ihre Notlage öffentlich zu machen. Es gibt aber auch arme Leute in Gräfelfing! Hier stelle ich immer wieder Verbindungen zur Gemeindestiftung her.

Was sind aktuell die wichtigsten Felder, auf denen die Gemeinde aktiv werden muss?
Das wären aus meiner Sicht die Barrierefreiheit und die Förderung von bezahlbarem Wohnraum. Die Gemeinde hat schon viel getan – so werden beispielsweise die Bushaltestellen sukzessive barrierefrei umgebaut – aber es muss weiter gehen. Dabei die Menschen mit Einschränkungen selbst einzubeziehen, ist wichtig, da sie am besten wissen, wo es hakt. Dass im Rathaus jetzt ein neuer Aufzug eingebaut wird, geht auf einen Antrag von mir zurück, ebenso ein Stadtplan mit Infos für mobilitätseingeschränkte Personen. Wenn das Bürgerhaus umgebaut wird, sollten die Belange von Menschen mit Einschränkungen berücksichtigt werden. Gut war es, dass in der Rottenbucher Straße Sozialwohnungen gebaut wurden und am heutigen Doemens-Gelände soll nach dem Umzug der Brauakademie ein Genossenschaftsmodell verwirklicht werden. Das sind alles Schritte in die richtige Richtung, um auch finanziell Schwächeren die Teilhabe am Leben in Gräfelfing zu ermöglichen.

„WOHNEN BEZAHLBAR MACHEN."

Als kommunales Wohnungsunternehmen in Gräfelfing hat die Gemeindebau Gräfelfing GmbH das übergeordnete Ziel, die vorrangige und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung im Gemeindegebiet zu sichern. Gegründet 1956 zur Beseitigung der unmittelbaren Wohnungsnot der Nachkriegszeit und zur schnellen Unterbringung von Flüchtlingen, hat sie bis heute ihre Berechtigung. Dem Gemeinderat ist heute wie früher daran gelegen, Wohnungsprobleme unmittelbar und selbständig vor Ort zu lösen. Dafür hat die Gemeindebau derzeit 338 Wohnungen und zwei gewerbliche Einheiten verteilt auf 42 Häuser sowie 155 Garagen und Tiefgaragenstellplätze mit einer Gesamtwohn- und -nutzfläche von rund 25.500 Quadratmetern im Bestand. Die Vermietung erfolgt durch die Gemeinde Gräfelfing. Geschäftsführer Till Reichert zu den Herausforderungen und Chancen der Gemeindebau in Zeiten von Corona.

Herr Reichert, was hat sich im Vergleich zu früher verändert?
Die kommunalen Wohnungsunternehmen konnten das „verstaubte Biedermeier-Image" ablegen und werden wieder als wichtiger Pfeiler in der Gesellschaft wahrgenommen. Bezahlbares Wohnen ist ein Stück Lebensqualität geworden, das für viele Bürger*innen gerade im Münchener Umfeld als Luxus gesehen wird.

Hat die Corona-Pandemie Einfluss auf Ihre Arbeit? Und wenn, wie sieht das aus?
Die Pandemie zeigt im Besonderen, dass die Wohnung ein Kernbereich des Lebens ist. Wir legen auf die Gestaltung der und das Wohlfühlen in den Wohnungen besonderen Wert. Bei unseren Planungen für Modernisierung und Neubauten spielen zum Beispiel Gärten und Balkone sowie Rückzugsmöglichkeiten eine größere Rolle.

Haben Sie das Gefühl, dass die Gemeindebau zum Ausgleich sozialer Unterschiede und zur Vermeidung von Notlagen in der Bevölkerung effektiv beitragen kann?
Ja das habe ich! Gerade in Zusammenarbeit mit den vielen Institutionen wie zum Beispiel der Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit und anderen Sozialstellen gibt es ein breit aufgestelltes Netz im Würmtal, in dem Menschen aufgefangen werden können. Eine Wohnung ist die Basis für ein soziales Leben. Bei uns haben auch die die Bürger*innen eine Chance, die ansonsten auf dem Mietmarkt eher keine haben. Geringes wirtschaftliches Potential, Kinderreichtum oder Behinderungen spielen für uns ebenso wenig eine Rolle wie ein Schufa-Eintrag oder ein ausländisch klingender Nachname.

Für wen kommen Gemeindebau-Wohnungen infrage und wie läuft das Verfahren zur Bewerbung?
Grundsätzlich für jeden. Der Fokus liegt in erster Linie auf der Versorgung der Gräfelfinger Bürger*innen. Wie lange man bereits in Gräfelfing wohnt, spielt demnach eine Rolle. Die Bewerbung auf eine Wohnung erfolgt über die Gemeinde Gräfelfing, die freie Wohnungen im Informationsdienst und auf ihrer (**www.graefelfing.de**) und unserer Internetseite (**www.gemeindebau.de**) veröffentlicht. Wartelisten gibt es keine. Die Vergabe der Wohnungen erfolgt fast ausschließlich über die Gemeinde Gräfelfing. Dort setzt sich der Hauptausschuss individuell mit den Bewerbungen auseinander und fällt dann eine Entscheidung, an die wir gebunden sind. Wir treten mit dem neuen Mieter in Kontakt, vereinbaren eine Wohnungsbesichtigung und schließen dann einen Mietvertrag.

Ein besonderer Meilenstein im sozialen Wohnungsbau in Gräfelfing waren die Sozialwohnungen in der Rottenbucher Straße. Welche Projekte stehen jetzt aktuell an?
Während wir dort den Fokus auf barrierefreie Wohnungen gelegt haben, wollen wir als nächstes den Fokus auf familiengerechte urbane „Townhäuser" mit Garten legen. Es gibt Überlegungen, unser Grundstück in der Schulstraße, Ecke Flurstraße mit 25 Wohneinheiten zu bebauen.

Die Schaffung von 25 Sozialwohnungen in der Rottenbucher Straße war ein Projekt des sozialen Wohnungsbaus.

Siedlungsdruck, explodierende Immobilien- und damit auch Mietpreise - welche Möglichkeiten haben Kommunen heute noch, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen?
In Wien und Ingolstadt sind die Kommunen Vermieter von fast 10 Prozent der Wohnungen. Damit haben sie einen wesentlichen Anteil an der Mietpreisgestaltung. Mein Wunsch in Gräfelfing ist es, annähernd an diese Zahlen zu kommen. Dies ist mit Ersatz- und Neubauten zu schaffen ebenso wie mit Nachverdichtungen innerhalb der Ortschaft.
Mein Anliegen ist, dass die Gemeindebau die anstehenden Investitionen in Instandhaltung und Modernisierung aus eigenen Mitteln stemmen kann. In Kooperation mit der Gemeinde wollen wir weiteren Wohnraum unseren Bürgern zur Verfügung stellen. Wir sehen uns als der Partner der Gemeinde.

GEMEINDEBAU GRÄFELFING GMBH

Freihamer Straße 4b
82166 Gräfelfing
Telefon: 089 / 85 56 08
buero@gemeinde-bau.de
www.gemeinde-bau.de

WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT GRÄFELFING AM ANGER

Nach dem zweiten Weltkrieg war die Wohnungsnot in Gräfelfing groß. Bürgermeister Dr. Diehl entwickelte einen Plan zur Selbsthilfe: Die Gräfelfinger Bürger*innen sollten der Genossenschaft Geld als Grundkapital leihen, um ein erstes Bauvorhaben zu starten. Drei Prozent Zinsen und zwanzig Monate Laufzeit waren vorgesehen. Dr. Diehl ging als Werber für die gute Sache von Tür zu Tür und schaffte es tatsächlich, 500 Bürger*innen von seiner Idee zu überzeugen. Insgesamt kamen so 150.000 DM zusammen. Dieser Betrag war die Basis für die Gewährung einer ersten Hypothek durch die Kreissparkasse München. Die Gemeinde, finanziell selbst in prekärer Lage, stellte den Baugrund im Erbbaurecht zur Verfügung, die große Angerwiese zwischen Würmstraße und Würm.

Die ursprüngliche Wiese am Anger

Das Beispiel Gräfelfing erregte Aufmerksamkeit. Im Juni 1949 wurde der Bau von 14 Häusern mit 56 Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 2.960 m² in Angriff genommen. Verblüffend war die zügige Abwicklung des Bauvorhabens. Denn vom ersten Spatenstich am 13. Juni 1949 bis zum Bezug der Wohnungen im Januar 1950 war nur ein knappes halbes Jahr vergangen. Die schlichte Ausstattung der Wohnungen umfasste in der Kochnische einen kombinierten Gas-Kohleherd, der zunächst auch zur Beheizung der Wohnung dienen musste, ein Spülbecken und einen eingebauten Wandschrank. Heute würde man eine derart bescheidene Ausstattung sicher nicht mehr in Kauf nehmen. Aber die Erstmieter schätzten sich glücklich, in eigenen vier Wänden wohnen zu können.

Angerwiesen mit Bebauung

Die Wohnungsbaugenossenschaft Gräfelfing, aus der Not geboren, ist vielen Gräfelfinger Familien, Paaren und Singles Heimat geworden und ist als charakteristischer Bestandteil des Gräfelfinger Ortsbildes nicht mehr wegzudenken.

Immobilienbestand 2018:

16 Gebäude / 41 Hauseingänge	258 Wohnungen
67 Garagen	30 Stellplätze

WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT GRÄFELFING E.G. MBH - WOHNEN AM ANGER

Am Anger 6, 82166 Gräfelfing · Telefon: 089 / 89890037
wobage@t-online.de · www.wbg-graefelfing.de

Um eine Wohnung der Wohnungsbaugenossenschaft Gräfelfing eG anmieten zu können, müssen Sie Mitglied der Genossenschaft werden und Pflichtanteile an der Genossenschaft zeichnen und erwerben. Die Höhe der Anteile richtet sich nach der Größe der zu beziehenden Wohnung und ist in der Satzung festgelegt.

„DAS BÜRGERHAUS IN DIE MODERNE ÜBERFÜHREN“

Blick auf den Bahnhofsplatz und das Bürgerhaus nach der Umgestaltung

Ein Haus für die Bürger*innen: Zur neuen Architektur und den zukünftigen Nutzungsanforderungen gab es intensive Gespräche.

Interview mit Bürgermeister Peter Köstler zur Sanierung und Erweiterung des Bürgerhauses

Herr Köstler, das Bürgerhaus ist ja schon seinem Namen nach für alle Gräfelfinger*innen da und ein Bauprojekt von besonderem Interesse für die Bevölkerung. Wie sieht das Konzept des geplanten Umbaus genau aus?

Das 1984 fertig gestellte Bürgerhaus ist in seiner Bausubstanz grundsätzlich noch sehr gut erhalten. Aber 36 Jahre Betriebszeit haben ihre Spuren hinterlassen: Die Technische Gebäudeausrüstung, bestehend aus Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen sowie der gesamten Elektrik und der Bühnentechnik ist größtenteils nicht mehr funktionsfähig und kann auch nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden. Die Bühnenanlage sowie die Bibliothek und ihre Räumlichkeiten sind nicht mehr zeitgemäß und müssen ebenfalls erneuert bzw. an moderne Nutzungen angepasst werden. Das gesamte Raumprogramm stammt aus den 70er-Jahren. Da hat sich doch viel verändert. Dennoch möchten wir am Grundkonzept des Hauses als Plattform für Veranstaltungen von Gräfelfingern für Gräfelfinger nichts ändern. Wir wollen kein zweites Kupferhaus werden und auch nicht der Landeshauptstadt mit ihren Kulturangeboten Konkurrenz machen. Der neue Bau soll zu uns passen und hauptsächlich für unsere Vereine, unsere Jugendmusikschule, die Bürgerinnen und Bürger*innen sowie Gräfelfinger Institutionen aller Art da sein. Dennoch ist unbestritten: Die Bühne ist zu klein, Belichtung und Akustik müssen verbessert werden. Ziel wäre es, dass hier vielleicht auch einmal Theateraufführungen stattfinden könnten.

Wie sieht die Zeitplanung aus?

Um im Gemeinderat die Diskussion zu intensivieren, fand ein Workshop kurz vor den Sommerferien mit allen Fraktionen und den hauptsächlichen Nutzern wie Bürgerhaus-Team, Bücherei, Kino und einigen Vereinen statt. Ein Ergebnis war, dass die Vielfalt der Nutzungen und Veranstaltungen beibehalten werden soll. Am 22. November hatten wir nun eine wegweisende Sitzung dazu im Bauausschuss, in der die Vorentwurfsplanung noch einmal ausführlich vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Die nächste Planungsphase (Entwurfsplanung) konnte per Beschluss angestoßen werden. Das Thema wurde und wird jedoch nicht nur im Bauausschuss behandelt, sondern auch im Ausschuss für Schul-, Kultur- und Sportfragen wo es meines Erachtens ebenfalls richtig aufgehoben ist. Denn es geht ja um mehr als nur um bauliche Fragen. Es geht um eine Richtungsentscheidung, eine Wegweisung für ein kulturelles Konzept der nächsten Jahrzehnte. Wichtig war mir dabei, dass vor allem auch Bürgerhaus-Team, Bücherei, Kino und Vereine, die regelmäßig im Bürgerhaus zu Gast sind, in die Diskussionen und Planungen mit einbezogen wurden. Denn diese wissen am besten, worauf es ankommt. Auch energetisch und in Sachen Barrierefreiheit ist das Bürgerhaus nicht mehr zeitgemäß. Da müssen wir ran.

Was sind die Eckpunkte der Neugestaltung?

Die Planung sieht vor, einen zentralen gemeinsamen Eingang am Bahnhofsplatz einzurichten.
Es ist die Idee der Architekten, die Zentralität des Eingangs durch die Errichtung eines weithin sichtbaren Turms mit markanter Fassade als Charakteristikum am Bahnhofsplatz optisch umzusetzen. Über den gemeinsamen Eingang können dann das Kino, die Bücherei und das Bürgerhaus von den Besucher*innen erreicht werden. Das zentrale Eingangsfoyer bietet übersichtliche Orientierung zu allen Nutzungsbereichen.
Das Kino und die Bücherei sind an das großzügige Foyer im Erdgeschoss angeschlossen. Eine offene Treppe und der Aufzug ins 1. OG erschließen die Bücherei mit Leselounge, die erweiterte Bibliothek, die erweiterte Büchereiverwaltung und die Dachterrasse für sommerliche Freiluftveranstaltungen. Zudem wird die Bibliothekstechnologie modernisiert. Mit einem modernen, zeitgemäßen Bibliotheksinterieur und einer, den neuesten Standards entsprechenden, flexiblen Beleuchtungstechnik, wird die Bücherei den vielfältigen Anforderungen einer modernen Büchereieinrichtung gerecht. Durch die Vergrößerung der Bühne zu einer ca. 80 m² großen Bühnenfläche, wird es zudem möglich, auch anspruchsvolle Theater- und Konzertaufführungen abzuhalten.
Während Vieles schon breite Zustimmung in den Gremien gefunden hat, bedarf Anderes noch einer weiteren Diskussion. Über eines herrscht jedoch Konsens: Gräfelfing soll ein schönes Bürgerhaus in neuem Gewand erhalten, das auf der Höhe der Zeit ist. Und das ganz bald.

WERTSTOFF- UND BETRIEBSHOF

Schon seit dem 15. November ist der gemeindliche Winterdienst im Einsatz: Jeden Morgen um drei Uhr überprüft ein Mitarbeiter des Betriebshofs den Zustand der Straßen und Wege auf Eis und Glätte. Besteht Gefahr für den Verkehr, wird ab vier Uhr morgens gestreut und - wenn nötig - auch geräumt. Zuerst kommen die Hauptstraßen an die Reihe, die Bahnhöfe und Schulwege. Anhand einer Prioritätenliste werden anschließend auch die Wohnstraßen von Schnee und Eis befreit.
Bis Ende Februar hat der Wertstoffhof am Freitagnachmittag zu veränderten Zeiten geöffnet. Im Überblick:
Dienstag bis Freitag: 7.30 - 11.30 Uhr,
Freitag: 13.30 - 17.00 Uhr, Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr,
für Gewerbetreibende: Dienstag und Donnerstag: 13.00 - 14.00 Uhr.

SICHERHEIT DER GEHWEGE

Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die Gehwege, die direkt an ihr Grundstück angrenzen, von Schnee und Eis freizuhalten. Sobald Schnee fällt und/oder Glatteis herrscht, sind die Gehwege mit Sand, Splitt oder anderen geeigneten Mitteln (Achtung: kein Salz!) ausreichend zu streuen.
Bitte beachten Sie, dass die Räum- und Streupflicht immer **werktags um 7.00 Uhr**, an **Sonn- und Feiertagen um 8.00 Uhr** beginnt und – soweit erforderlich – tagsüber **bis 20.00 Uhr** wiederholt werden muss. **Wichtig zu wissen:** Der Grundstückseigentümer bleibt Verpflichteter für alle evtl. Beanstandungen oder Schadensersatzansprüche wegen unterlassener oder nicht ausreichender Maßnahmen – ungeachtet dessen, ob er die Erledigung der Räumpflicht seinem Mieter oder Dritten übertragen hat.

„2021 WIRD EIN INTENSIVES JAHR.“

Interview mit Markus Ramsauer, Leiter der Bauverwaltung Gräfelfing, zu wichtigen Projekten des Hoch- und Tiefbaus

Links: Fassade des Nordtrakts der Grund- und Mittelschule. Unten: So könnte der Jahnplatz einmal aussehen - hier der Blick von Süden mit dem neu zu bauenden Gebäudekomplex rechts.

Die Tagesordnungen der Sitzungen des Bauausschusses sagen es deutlich – die Agenda der Bauabteilung ist mehr als gut gefüllt.
Absolut richtig. In letzter Zeit wurden viele Projekte aufs Gleis gesetzt, die jetzt losgehen. Und die wir auch sehr entschlossen angreifen möchten. Allen voran natürlich unser Großprojekt Schwimm- und Dreifachturnhalle, das durch den positiven Entscheid der Bevölkerung jetzt noch mehr Planungssicherheit gewonnen hat. Ein weiterer Anstieg der Baukosten konnte dadurch verhindert werden. Noch vor Weihnachten setzen wir das Bauleitverfahren fort mit den nötigen Verfahrensschritten. Im Januar sollte der Satzungsbeschluss vorliegen. Der Gemeinderatsbeschluss vom Juli muss jetzt Schritt für Schritt umgesetzt werden. Wir arbeiten darauf hin, die Baugenehmigung bis Mitte nächsten Jahres zu erhalten, dann könnte im besten Fall Ende 2021 noch der Spatenstich erfolgen. 2022 wird die eigentliche Bauphase sein. Wir werden alles sehr zügig, aber sauber abarbeiten, so dass unter Umständen schon 2023 die Hallen eröffnet werden könnten.

Ebenfalls auf dem Schulcampus wird auch der Nordtrakt der Grund- und Mittelschule saniert. Was wird gemacht?
Außen- und Innenwände des Gebäudes bleiben bestehen, aber Dach, Fassade und Fenster werden erneuert. Auch die technische Gebäudeausstattung, wie Strom-, Wasser und Heizungsleitungen, die Sanitärausstattung sowie die Heizung werden ersetzt. Es entsteht eine größere Heizzentrale, die den gesamten Campus sowie die neu geplante Schwimm- und Dreifeldsporthalle mitversorgen soll. In dem Gebäude werden Klassenzimmer sowie eine Cafeteria untergebracht. Nach der Sanierung wird das Gebäude dem Kurt-Huber-Gymnasium zur Verfügung gestellt, da dieses einen großen Raumbedarf hat.

Was wird 2021 wichtig im Straßenbau?
Im nächsten Jahr steht die Verkehrssicherheit im Vordergrund. So soll zum Beispiel am Rathausvorplatz der Verkehrsfluss verlangsamt und dadurch mehr Sicherheit für Fußgänger, hauptsächlich auch für Senior*innen und Kinder, geschaffen werden. Es ist ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich und durch entsprechende Markierungen soll das noch deutlicher werden. Da stehen genaue Entscheidungen jedoch noch an. Als eine zweite Maßnahme soll der Kreisverkehr an der Friedenstraße im nächsten Jahr fahrradfreundlicher gestaltet werden. Josef-Schöfer-Straße bis Klostermeierplatz und Schulstraße sind große Projekte. In der Josef-Schöfer-Straße ist die bessere Beleuchtung ein wichtiges Thema, in der Schulstraße wie der Name schon sagt natürlich Sicherheit für Schulkinder. Da wir hier viel Durchfahrtsverkehr haben, wird die Straße in zwei Bauabschnitten aufgeteilt auf zwei Jahre saniert. Wir haben 2021 sehr viele große Straßenbaumaßnahmen - in den Pfingstferien wird die Fahrbahndecke in der Bahnhofstraße West saniert zum Beispiel. Sämtliche Maßnahmen sind übersichtlich dargestellt auf Seite 21.

Wie kommt das Verkehrskonzept voran?
Für konkrete Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Verkehrskonzept geht es erst nächstes Jahr los. Noch sind wir im Stadium der Akteursbeteiligung: Unternehmen, Mitarbeiter*innen, Bürger*innen wurden befragt, es folgen Workshops mit Einzelhandel und Gewerbe, Schulen und Kitas sowie Vertreter*innen von Sozialverbänden. Alle Ergebnisse werden in einem Bericht zusammengefasst.
Unser langfristiges Vorhaben ist es, den so genannten Umweltverbund zu stärken. Dies ist ein Begriff aus der Verkehrsplanung. Ziel des Umweltverbunds ist es, Verkehrsteilnehmern zu ermöglichen, bei ihren Wegen weniger auf das eigene Auto angewiesen zu sein. Radverkehr und öffentlicher Verkehr sollen gestärkt werden. Dazu wäre es auch sinnvoll, Verkehr aus dem Ort heraus zu verlagern, um im Ort dann mehr Spielräume zu haben für den alternativen Verkehr. Das wäre eine wichtige Funktion der Entlastungsstraße. Denn nach wie vor ist der Kleinhaderner Weg ein Nadelöhr, auch für Radfahrer. Hier ist einfach zu viel Verkehr. Durch eine Entlastungsstraße am östlichen Ortsrand würde das deutlich verbessert. Bei der Entlastungsstraße könnte man auch über eine kleinere Lösung nachdenken, die nur bis zur Seeholzenstraße führt und in diese einbiegt. Als mögliche Schritte sind natürlich auch vorstellbar der Rückbau der Würmtalstraße sowie andere bauliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung.

Links: Visualisierung der geplanten Schwimm- und Dreifeldhalle nördlich der Adalbert-Stifter-Straße.

Blick von oben: Das neue Konzept für das Seniorenheim Rudolf und Maria Gunst-Haus nahe des Lochhamer Bahnhofs ist eines der wichtigen Projekte der nächsten Jahre.

Wann wird sich am Jahnplatz etwas Sichtbares tun?
Es gibt Beschlüsse und Pläne. Wir sind dabei, die Bauleitplanung aufzusetzen aufgrund des Vorhabens- und Erschließungsplans und dann wird man einen Planentwurf auslegen im Januar. Das Konzept steht. Geplant ist, an der Stelle der heutigen Baugrube einen Neubau zu errichten, der im Erdgeschoss Platz für die Erweiterung des Supermarkts zu einem attraktiven Vollsortimenter bietet. In den oberen Geschossen sollen 37 Wohneinheiten für temporäres Wohnen (Boardinghaus) entstehen. Auch die bereits bestehenden Häuser sollen saniert und umgebaut werden. Die Ostbebauung entlang der Bahn wird vorerst zurückgestellt, wir konzentrieren uns jetzt auf die Westseite in enger Kooperation mit dem Architekten des Eigentümers.

Das Konzept für das Rudolf und Maria Gunst-Haus als ein Seniorenheim der neuesten Generation steht. Wie geht es jetzt weiter?
Die Planung muss europaweit ausgeschrieben werden, das geschieht gerade. Im März sollte ein Planer gefunden sein. Die Planung ist so vom Gemeinderat beschlossen: Als erster Bauabschnitt wird an der Friedenstraße ein neues Pflegeheim mit 96 Pflegeplätzen vor allem in Einzelzimmern entstehen. Der dreigeschossige Neubau soll sich in zwei Baukörper gliedern, die einen großzügigen Innenhof einfassen. Jeder Baukörper erhält darüber hinaus einen Lichthof, um so viel Tageslicht wie möglich in die Häuser zu bringen. Nach Bezug des neuen Pflegeheims wird der Altbau bis auf den Trakt entlang der Lindenstraße abgerissen und durch einen L-förmigen Neubau für betreutes Wohnen (heute Service-Wohnen genannt) mit 38 Wohneinheiten ersetzt. Hier werden auch Räume für eine Tagespflege, die Verwaltung und ein Café angesiedelt. Im dritten Bauabschnitt werden später die Wohnungen entlang der Lindenstraße saniert und stehen dann der Allgemeinheit als bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung.

In diesem Jahr feierte die Brauakademie Doemens Richtfest für Ihr Neubauprojekt an der Lohenstraße. Sobald die Akademie umgezogen sein wird, kann die Gemeinde – zumindest in Teilen – über den heutigen Standort an der Würm verfügen.
Es gibt einen Antrag für genossenschaftliches Wohnen. Nun muss der Gemeinderat diskutieren und entscheiden, inwieweit man das dort verwirklichen könnte. Die Idee ist sehr zeitgemäß, die Landeshauptstadt München macht es vor. Man wird sich hier intensiv mit Konzepten beschäftigen müssen. Für welche Zielgruppe soll Wohnraum geschaffen werden? Und in welcher Mischung? Hier ist noch alles offen.

Und die Planung zur Bahnhofstraße 105?
Hier wird gerade von den beauftragten Architekten intensiv geplant. Bautechnisch ist das anspruchsvoll, da das alte Haus oben am Hang erhalten werden soll. Hier soll Raum für eine inklusive Wohngemeinschaft entstehen, Gespräche mit möglichen Trägern laufen. Unten direkt an der Bahnhofstraße werden Ladengeschäfte sowie geförderte Wohnungen entstehen.

Der Fahrradweg entlang der Autobahn in Richtung Blumenau wurde 2020 asphaltiert.

DIE LUST AN DER LAST

FÖRDERUNG LASTENFAHRRÄDER

Die Gemeinde Gräfelfing fördert die Anschaffung von Lastenfahrrädern und Lastenpedelecs. Die Förderung richtet sich an Gewerbebetriebe, Freiberufler, gemeinnützige Organisationen und Privatpersonen. Es handelt sich um eine Kaufprämie von 15% der Anschaffungskosten, bis zu einer max. Fördersumme von 1000.- Euro. Genauere Informationen zur Förderung sowie den Antrag finden Sie unter **www.graefelfing.de/energie-umwelt-abfall/foerderprogramme/energie.html**

Für Mütter mit Kindern wie hier im Bild Ochmaa Göbel lohnt sich die Anschaffung eines Lastenrads.

FORTLAUFENDE VERBESSERUNG

RADWEGE IM FOKUS

"Den Radverkehr komfortabel und sicher machen – das ist unser Ziel bei allen Tiefbauprojekten, nicht zuletzt, um zu einer Verringerung des PKW-Verkehrs beizutragen", so Roland Strecker, Fahrradbeauftragter der Gemeinde Gräfelfing und zuständig für Tiefbau.

"Beispiele sind der Neurieder Weg oder die Rottenbucher Straße, die bei ihrer Sanierung großzügige Radwege erhielten. Oder die Sanierung des Geh- und Radwegs von der Autobahnbrücke bis zur Ortsgrenze Pasing. 2020 wurden die Fahrradwege entlang der Autobahn neu asphaltiert, die in der Heitmeiersiedlung bzw. im Gewerbegebiet beginnen." Die Landeshauptstadt München ist bestrebt, das Neubaugebiet Freiham über den Radverkehr zu erschließen. Dafür sind mehrere Fahrrad-Hauptrouten geplant, von denen zwei über Gräfelfinger Gebiet führen, was die Gemeinde ausdrücklich begrüßt. Eine der Routen führt von Freiham nach Gräfelfing. Diese ist bereits auf weiten Teilen befestigt. "Wir setzen uns bei der Landeshauptstadt dafür ein, dass die verbleibenden Meter vor der Autobahnbrücke (aus Gräfelfing kommend) befestigt werden. In Verbindung mit der Allee zum Gut Freiham kann auch das Germeringer Ortsgebiet über diese Route erreicht werden", so Roland Strecker.

VORFAHRT FÜR SCHULKINDER

UMBAU KREISVERKEHR

Der Kreisverkehr an der Einmündung der Rottenbucher in die Lochhamer Straße ist ein wichtiger Teil der Schulwege und der Fahrradrouten durch die Gemeinde. Er wurde nach einem neuerlichen Umbau so eingerichtet, dass Fußgänger und Radfahrer sicher voran kommen. 2021 soll der Kreisverkehr an der Friedensstraße fahrradfreundlich gestaltet werden.

JUGEND- UND FREIZEITPROGRAMM

RADTOUREN IM WÜRMTAL

Trotz aller Einschränkungen durch die Corona-Pandemie hat der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) im Würmtal sein Touren-Jugend- und Freizeitprogramm fortgesetzt. Unter anderen fand eine Tour mit der höchstzulässigen Teilnehmerzahl zum Schloss Schleißheim statt. Für die Saison 2021 sind bereits spannende Touren in Vorbereitung. Zum Thema „Unser Würmtaler Trinkwasser" beispielsweise wird der Würmtal Zweckverband die normalerweise für die Öffentlichkeit verschlossenen Türen des denkmalgeschützten Pumpwerks im Mühlthal öffnen. Bei Fragen kann man sich an den Ortssprecher des ADFC wenden: Lebrecht von Necker, **lebrecht.v.necker@adfc-muenchen.de**

„DAS RADFAHREN IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT ETABLIEREN."

Dem „AK Radverkehr" der Gemeinde Gräfelfing gehören seit 2016 Mitglieder der Verwaltung, des Gemeinderats, der Polizei und des ADFC an. Bei den vierteljährlichen Treffen werden Maßnahmen besprochen, die das sichere und attraktive Radfahren in Gräfelfing fördern sollen. Die im Anschluss nötigen Entscheidungen trifft der Gemeinderat. Mit der Leitung des AK Radverkehr wurde der Dritte Bürgermeister Martin Feldner beauftragt. Er möchte das Gremium stärken und Verbesserungen voranbringen.

Der AK Radverkehr ist auch Voraussetzung für die Mitgliedschaft Gräfelfings in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern (AGFK), die seit 2015 besteht. Warum ist diese Mitgliedschaft so wichtig und wie geht es da weiter?

Mit dieser Mitgliedschaft ist ein Gesamtkonzept von Infrastruktur- und Servicemaßnahmen sowie Öffentlichkeitsarbeit verbunden. Das alles nutzt den Radler*innen! Neue Verbindungen oder Lösungen für Kreuzungen werden diskutiert. Langfristiges Ziel ist es, bequeme und leistungsfähige Radverkehrsanlagen in Gräfelfing zu ermöglichen.

Nach einer so genannten „Vorbereisung" der AGFK 2015 steht nun im Frühjahr 2021 eine Überprüfung an – was hat Gräfelfing in der Zwischenzeit bewegt? Hier möchten wir noch mehr vorweisen. Wir wollen die Bewertung der AGFK mit gutem Ergebnis bestehen und dann als Vollmitglied sowohl lernen als auch eigene Lösungen weitergeben.

Welche Erfolge konnten in den letzten Jahren erreicht werden, was steht noch an?

Neben vielen Verbesserungen an Radwegen und Straßen ist mit einer stetigen Öffentlichkeitsarbeit das Fahrradklima und das Verkehrsbewusstsein in unserer Gemeinde gefördert worden. So war zum Beispiel der neuerliche Umbau des Kreisverkehrs an der Rottenbucher Straße ein wichtiger Schritt – seitdem ist das Radfahren dort sehr viel sicherer geworden. Mit den für die Staatsstraßen zuständigen Behörden müssen wir dringend noch Lösungen für Problemstellen entlang der Pasinger und Planegger Straße finden.

Was sind Ihre persönlichen Ziele für den AK Radverkehr?

Die Verkehrs- und Klimawende kann nicht angeordnet werden. Ich möchte stattdessen die Herzen und Köpfe der Einwohnerschaft erreichen. Eine Fahrradstraße etwa könnte den Radfahrenden unsere Wertschätzung für ihr nachhaltiges Verkehrsverhalten beweisen. Fahrradwegweiser helfen nicht nur Ortsfremden, sondern sprechen auch die Einheimischen immer wieder aufs Neue an.

Inwiefern können Sie Ihre Erfahrung aus der Tätigkeit für den ADFC einbringen?

Als Mitglied der AG Landkreis West des Allgemeinden Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) kann ich von der Erfahrung, dem Sachverstand und den Kontakten vieler Aktiver im Würmtal und im ganzen Land profitieren.

Können sich auch die Bürger*innen mit ihren Anliegen zum Radverkehr an Sie wenden?

Ich freue mich sehr über Anregungen und Kritik zum Radverkehr. Als Dritter Bürgermeister biete ich Sprechzeiten an und bin jederzeit per Telefon, per E-Mail oder für persönliche Gespräche im Rathaus erreichbar.

MARTIN FELDNER
Sprechstunden nach Vereinbarung
089 / 62 03 09 96
info@martin-feldner.de

INTEGRIERTES VERKEHRSKONZEPT

RADVERKEHR STÄRKEN

Das Verkehrskonzept möchte Strategien entwickeln, den Verkehr so verträglich wie möglich zu gestalten. Öffentlicher sowie Fuß- und Radverkehr sollen gestärkt werden.
2020 fanden dazu Befragungen von Unternehmen, Mitarbeitern und Bürgern statt. Abgefragt wurden Mobilitätsverhalten und Wünsche. Die Ergebnisse werden nun in die Planungen mit einfließen. Ein Ergebnis der Befragung: Immerhin fahren im Sommer schon 24 Prozent der Beschäftigten auch mit dem Fahrrad zur Arbeit. Durchgeführt wurden außerdem Verkehrszählungen mit Hilfe spezieller Kameras. Geprüft wurde das Verkehrsaufkommen an bestimmten Standorten – Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger. Auch dies sind interessante Zahlen für das Konzept.

RÜCKBLICK

STADTRADELN IM CORONA-JAHR

Aufgrund des Pandemie-Geschehens wurde das STADTRADELN in diesem Jahr in den Herbst verlegt. Immerhin traten die Gräfelfinger*innen doch fleißig in die Pedale und sammelten in 15 Teams insgesamt 27.223 Kilometer. Wir bedanken uns bei allen Pedalheldinnen und Pedalhelden und freuen uns, wenn Sie auch nächstes Jahr wieder dabei sein werden – dann wird die Aktion wie gewohnt im Frühjahr starten. Infos: www.stadtradeln.de/graefelfing

GLIED IN DER VERKEHRSKETTE

MVG RAD

Der noch recht junge „Verkehrsbaustein“ MVG Rad wurde in Gräfelfing in den ersten beiden Jahren des Betriebs gut angenommen. Die Stationen am Bahnhof Gräfelfing und im Gewerbegebiet Am Haag sowie Lochhamer Schlag sind die am stärksten frequentierten Standorte. Damit wird ein Ziel erreicht, das für die Einführung des MVG Rads wichtig war, nämlich die Anbindung des Gewerbegebiets mit einem weiteren Mobilitätsangebot zusätzlich zu PKW und Bus. Erfreulich ist die geplante Ergänzung des Stationsnetzes um eine weitere Station im Gewerbegebiet. Die Doemens Akademie stellt hierfür eine Fläche an der Lohenstraße zur Verfügung, auf der voraussichtlich im Frühsommer 2021 eine Station mit 10 Ständern und 8 Rädern errichtet werden soll.

ERSTE HILFE FÜR'S RAD

REPARATURSTATION AM RÖSSLWEG

Die Servicestation für kleine Fahrradreparaturen gegenüber dem Rathaus wurde im Februar 2020 fertiggestellt. Sie enthält einen Ständer zum "Aufbocken" von Fahrrädern, einen Fahrradheber, verschiedene Schraubenschlüssel, Inbus- und Torx-Schraubendreher sowie weitere nützliche Werkzeuge für die Radreparatur. Die Station steht allen Radler*innen kostenlos zur Verfügung. Weitere solche Stationen sind geplant, beispielsweise am Kirchweg und am S-Bahnhof Lochham.

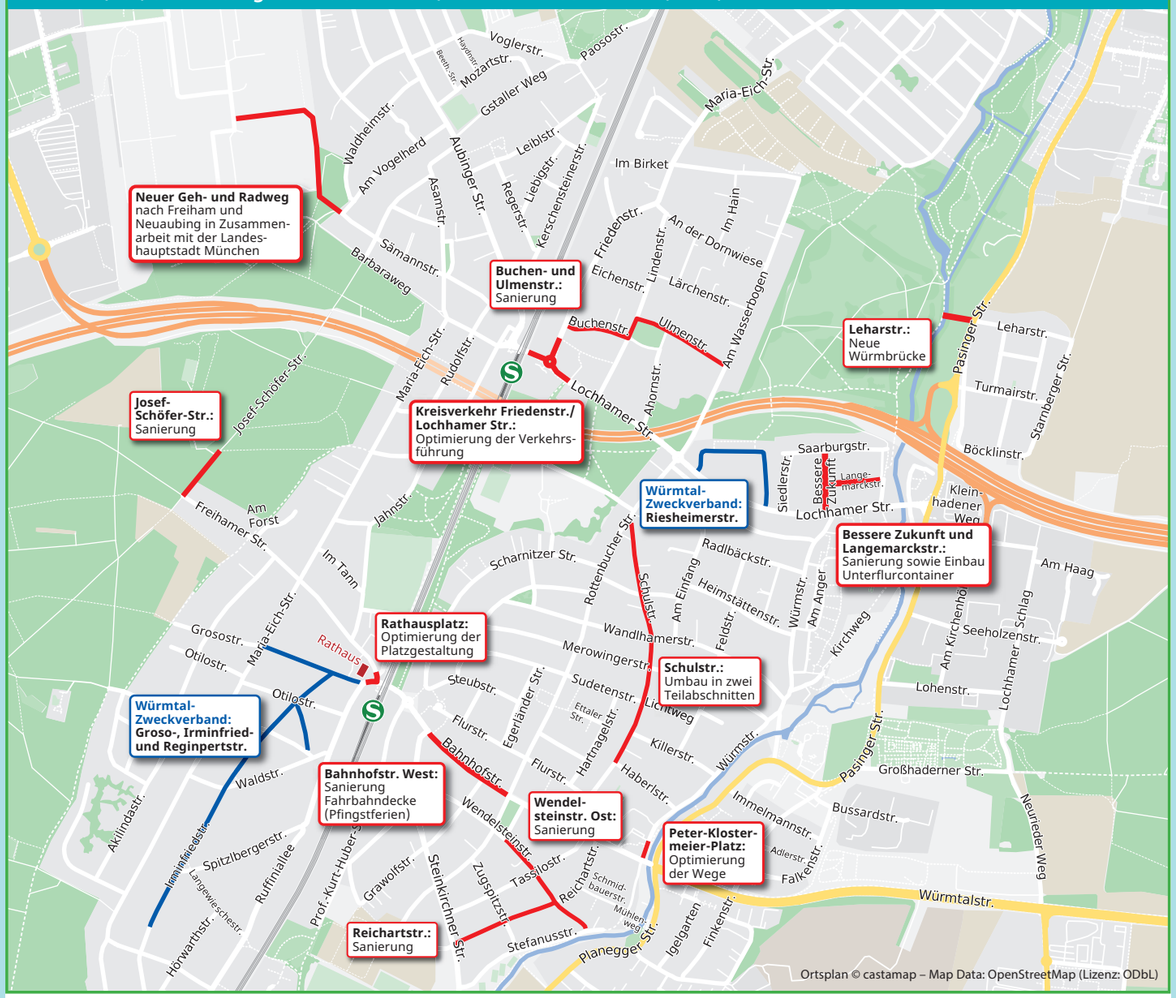
UMRÜSTUNG

RADLSTÄNDER DER NEUESTEN GENERATION

Sukzessiv will die Bauabteilung die Rad-Abstellanlagen im Ortsgebiet erneuern und für Fahrräder sicherer und komfortabler machen. Beispiel sind die Fahrradstellplätze am Rößlweg (Ecke Freihamer Straße), die 2019 erneuert wurden. Die Gemeinde hat hier 32 ADFC-zertifizierte Abstellmöglichkeiten geschaffen, die überdacht, komfortabler und sicherer sind. „Eine Komponente ist neben der Sanierung von Fahrradwegen auch das Modernisieren der Radlständer im Ort“, so Roland Strecker.

STRASSENBAUPROGRAMM 2021

Straßen- (Rot) und Leitungsbaumaßnahmen (Würmtal-Zweckverband, Blau)



ERLÄUTERUNGEN

Bahnhofstraße, West: Erneuerung der Asphaltdeckschicht und der Markierung auf der Bahnhofstraße zwischen der Steinkirchner Straße und der Rottenbucher Straße während der Pfingstferien 2021

Bessere Zukunft & Langemarckstraße: Sanierung der beiden Straßenzüge auf der gesamten Länge inkl. Umrüstung der bestehenden Wertstoffsammelstelle in einen Unterflurcontainer-Standort

Buchen- und Ulmenstraße: Sanierung auf der gesamten Länge sowie Fahrbahndeckensanierung von Teilen der umlaufenden Straße des Lindenplatzes

Josef-Schöfer-Straße, Süd: Sanierung der Straße zwischen der Freihamer Straße und der Josef-Schöfer-Straße 1 (Würmtal-Klinik & Akademie des bayerischen Bäckerhandwerks) mit Verbesserung der Straßenbeleuchtung

Kreisverkehr Friedenstraße / Lochhamer Straße: Verbesserung der Verkehrsführung für Fahrradfahrende

Peter-Klostermeier-Platz: Optimierung der Wegeführung für Fußgänger und Radfahrer zwischen dem südlichen Ende der Würmstraße und der Stefanusstraße

Rathausplatz: Umgestaltung des Rathausplatzes gemäß der Anregungen des Stadtplanungsbüros studio.stadt.region (vor allem Fahrbahndecke und Möglichkeiten der Fußgängerquerungen)

Reichartstraße: Sanierung zwischen der Wendelsteinstraße und der Steinkirchner Straße. Als Vorlaufsparte wird der der Würmtal-Zweckverband (WZV) zunächst noch die Wasserleitung erneuern

Schulstraße: 1. Bauabschnitt: Sanierung der Schulstraße zwischen der Haberlstraße und der Rottenbucher Straße. 2. Bauabschnitt in 2022.

Wendelsteinstraße, Ost: Sanierung der Straße zwischen dem Eichendorffplatz und der Stefanusstraße

ERSTMALS IN 2020 VERGEBEN:

GRÄFELFINGER UMWELT- UND GEMEINWOHLPREIS

Ethisches, verantwortungsvolles Unternehmenshandeln, auch über das eigene Kerngeschäft hinaus, gewinnt an Bedeutung in unserer Gesellschaft. Mit dem Umwelt- und Gemeinwohlpreis sollen derartige Initiativen von Gräfelfinger Unternehmen gewürdigt werden. Gleichzeitig ist es der Gemeinde ein Anliegen, diese in der Öffentlichkeit darzustellen und bekannt zu machen - als Signal und zugleich als Vorbild für die Unternehmerschaft. In diesem Jahr haben sich fünf Gräfelfinger Unternehmen um den Preis beworben. Der erste Platz geht an die Initiative „Plastikfrei Feinkost genießen“ von den drei Unternehmen Jaegers FeineKost, Käse und Spezialitäten Sturm und Sandro's Frutteria. Den zweiten Platz belegt die Unser Würmtal GmbH für die Erstellung der Seite „wuermtal-angebot.de“ im ersten Lockdown im Frühjahr.

„Wir freuen uns sehr, dass fünf Bewerbungen um unseren neu etablierten Preis eingegangen sind. Neben der Würdigung des Engagements dieser Unternehmen ist es uns ein Anliegen, solche Initiativen bekannter zu machen – und im besten Fall zur Nachahmung anzuregen“, sagt Bürgermeister Peter Köstler über den Preis. „Wir, die Mitglieder der Jury, waren beeindruckt von dem Engagement und haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“.
Nach langer und intensiver Diskussion hat die Jury beschlossen, den Preis wie folgt zu vergeben:

★ PLATZ 1

JAEGERS FEINEKOST, KÄSE UND SPEZIALITÄTEN STURM, SANDRO'S FRUTTERIA

Mit der Initiative **„Plastikfrei Feinkost genießen“** tragen die drei Unternehmen dazu bei, Verpackungs-Müll zu reduzieren. Sie ersetzen Einweg-Verpackungen für das „To-go-Geschäft“ von Feinkost durch Pfandgläser. Durch die Kooperation können die Kund*innen die Gläser in allen drei Geschäften zurückgeben. Die Initiative wünscht sich, dass sich weitere Geschäfte anschließen. Mit dem Engagement setzen die Unternehmen Impulse bei ihrer Kundschaft, Abfall zu reduzieren, Alternativen kennenzulernen und sie zu nutzen. Durch das gemeinsame Vorgehen sind Vorbildwirkung und Durchschlagskraft der Idee ungleich größer als sie es bei einzelnen Initiativen wären. Das Preisgeld beträgt 3.000 Euro.

Von links nach rechts: Peter Jaeger, Ute Sturm, Peter Köstler, Ursula Iacenda, Luis Hufnagel

Von links nach rechts: Thomas Steiner, Jürgen Haubeil, Katja Dittmar, Carsten Schmitz, Peter Köstler

★ PLATZ 2

UNSER WÜRMTAL GMBH

Die Seite **„wuermtal-angebot.de“** wurde zu Beginn des ersten Lockdowns im Frühjahr durch das Startup Unser Würmtal GmbH in kürzester Zeit online gestellt. Auf dieser Seite konnten die Würmtaler Unternehmen kostenfrei ihre besonderen Services und Lieferangebote im Lockdown bekanntmachen. Auch in den Social-Media-Kanälen wurden diese Leistungen und Angebote verbreitet. Das junge Unternehmen stellte seine „eigentliche Arbeit“ – die Vorbereitung eines Portals für das Würmtal – für eine Zeit lang zurück, um mit der Seite **„wuermtal-angebot.de“** eine Unterstützung für die lokalen Unternehmen aufzubauen. Das Portal **www.unser-wuermtal.de** ist im September freigeschaltet worden. Das Preisgeld beträgt 1.000 Euro.

PHILIP MORRIS GMBH

Das Unternehmen Philip Morris hat bei der Bewerbung eine beeindruckende Vielzahl und Bandbreite an Projekten vorgestellt. Im Umweltbereich erstrecken sich die Initiativen von einem Recyclingprogramm für Tabakerhitzer über Kampagnen zur Sensibilisierung von Raucher*innen, Zigarettenfilter ordnungsgemäß zu entsorgen bis hin zur Erforschung verbesserter Abbaubarkeit von Zigarettenfiltern.
Gesellschaftliches Engagement hat nach eigenen Angaben bereits eine über 45-jährige Tradition bei Philip Morris Deutschland. Das Ziel „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht dabei im Vordergrund. Es gibt beispielsweise eine finanzielle und personelle Beteiligung am Programm Joblinge, das sich für die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher engagiert, die Förderung von Kunstprojekten, die sich für eine offene Gesellschaft einsetzen sowie Unterstützung für zahlreiche soziale Programme und Initiativen.
Für ehrenamtliche Tätigkeiten stellt Philip Morris seine Beschäftigten an bis zu fünf Tagen jährlich bezahlt frei.

Preisübergabe durch Elfriede Buben (re. im Bild), Leiterin CR Philip Morris, an das Team von Nach:Denkmal, Fuchsbau e. V., Preisträger 2020 von The Power of the Arts. Fotograf: Moritz Küstner

TOPTICA PHOTONICS AG

Toptica hat sich mit der Unterstützung für den Verein Helfende Hände e.V. beworben. Der Verein zur Förderung und Betreuung mehrfach behinderter Kinder und Erwachsener hat seinen Sitz in Neuaubing und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu Gräfelfing.
Er wurde zunächst mit einer Geldspende unterstützt. Die Resonanz auf beiden Seiten war so groß, dass Toptica und einige der Beschäftigten beschlossen haben, künftig auch mit persönlichem Engagement mitzuwirken – sei es bei Festen, Umzügen, Ausflügen oder mit gemeinsamem Musizieren. Wegen der Corona-Pandemie wurden diese persönlichen Begegnungen zunächst zurückgestellt. Stattdessen wurde der Verein mit Schutzmasken unterstützt, als diese Mangelware waren. Darüber hinaus sammeln die Beschäftigten von Toptica über den internen Verkauf von gut erhaltener Baby- und Kinderkleidung sowie ein Spendenregal Geld für Spenden an den Verein. Gleichzeitig verhelfen sie damit der Kleidung und den Gegenständen zu einem weiteren Einsatz und sensibilisieren so für einen schonenden Konsum.

Helfende Hände

WITTMANN ENTSORGUNGS-WIRTSCHAFT GMBH

Die Firma Wittmann engagiert sich seit vielen Jahren in Gräfelfing. Hervorzuheben ist ihre langjährige Mitwirkung bei der Freiwilligen Feuerwehr, unter anderem mit der Tagesalarmbereitschaft durch vier Angehörige des Unternehmens – zum Teil auch aus der Unternehmensleitung.
Darüber hinaus unterstützt Wittmann die Entsorgung von Abfällen nach der jährlichen Sammelaktion "Ramadama" in Gräfelfing mit Containern, Transport und Handling seit Langem, ebenso beim Entenrennen, einer Aktion des Miteinander e.V. Als Sponsor der Fußballabteilung des TSV Gräfelfing engagiert sich Wittmann zudem seit Jahren in der örtlichen Sportförderung.

Fußballmannschaft des TSV Gräfelfing e.V. – Firma Wittmann ist langjähriger Sponsor

Der Umwelt- und Gemeinwohlpreis soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden. Das Preisgeld ist auf 5.000 Euro festgelegt und soll mit 3.000 Euro für Platz 1 und 2.000 Euro für Platz 2 vergeben werden. Bewerbungen für das Jahr 2022 können eingereicht werden bei sabine.strack@graefelfing.bayern.de.

Auch die alten Bäume am Asamplatz werden regelmäßig kontrolliert. Im Bild: Roland Strecker (li.) und Christian Geier (re.).

BAUMBESTAND DER GEMEINDE

Pflegen, ersetzen, erweitern

Links: 17 Obstbäume säumen nach Abschluss der Anpflanzungen den "Gockelberg". Rechts: Asamplatz

Rund 7.000 Bäume stehen in Gräfelfing auf öffentlichem Grund – etwa 4.000 Einzelbäume sowie 3.000 Bäume in Baumgruppen. Diese Zahl nicht nur zu erhalten, sondern kontinuierlich zu erhöhen, ist seit einigen Jahren Ziel der Gemeinde. Eine langfristige Durchgrünung der kommunalen Freiflächen soll erreicht werden. Das ist nicht nur vorteilhaft für die Lebensqualität, sondern auch wichtig vor dem Hintergrund des Klimawandels. In diesem Winterhalbjahr werden 50 neue Bäume zusätzlich gepflanzt – an Straßen und Gehwegen, auf Grünflächen und bei den Schulen. Die ersten Pflanzungen haben bereits begonnen, beispielsweise am so genannten „Gockelberg" entlang der Pasinger Straße. Nach Abschluss der Pflanzarbeiten werden hier 17 neue Obstbäume das Straßenbild ökologisch aufwerten. An der Ecke Siedlerstraße / Saarburgstraße, an der Bahnhofstraße und an den Schulen geht es weiter.

Die Gärtner des Betriebshofs bei einer Baumpflanzung.

Beim alten Baumbestand am Asamplatz müssen Bäume kontrolliert werden. „Wir sind dazu verpflichtet, die Verkehrssicherheit zu wahren", so Roland Strecker, zuständig für die Gemeinde-Bäume. „Dazu begutachten wir zum Teil selbst, bestellen aber auch professionelle Baumkontrolleure. Kommen diese zu dem Ergebnis, dass gefällt werden muss, sorgen wir für Ersatz. Gerade haben wir wieder mit Nach- und Neupflanzungen begonnen: Bis zum Frühjahr kommen 50 neue Bäume hinzu. Neben heimischen Arten wie Eiche, Haselnuss, Kirsche, Feldahorn und Mehlbeere, die besonders gut zum Baumbestand in Gräfelfing passen, werden auch optisch ansprechende Bäume gepflanzt wie beispielsweise der Amberbaum, der eine besonders schöne Herbstfärbung aufweist oder Magnolien, die mit ihren Blüten im Frühling gut zur Geltung kommen. Bei diesen Nachpflanzungen berücksichtigen wir vermehrt eine erhöhte Stadtklimaverträglichkeit. Das heißt, dass die Bäume weniger empfindlich sind gegen Verdichtung, Streusalz und vor allem längere Trockenphasen."

Neue Schwimm- und Turnhalle: Zwei neue Bäume für jeden, der für die Baumaßnahme gefällt werden muss

Für den Neubau nördlich der Adalbert-Stifter-Straße müssen rund 0,86 Hektar des Waldstücks gerodet werden. Deshalb entwickelte die Gemeinde Gräfelfing ein naturschutzrechtliches Ausgleichskonzept. Darüber hinaus sollen weitere Pflanzungen und Aufforstungen vorgenommen werden, sodass am Ende für jeden Baum, der gefällt wird, zwei neue Bäume in Gräfelfing gepflanzt werden. Das geht weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Kompensationsmaßnahmen hinaus.

Für den naturschutzrechtlichen Ausgleich wurden mehrere Flächen ausgewählt. Eine davon ist der „Rodelhügel" entlang der Pasinger Straße. Bürgermeister Peter Köstler pflanzte zusammen mit einem Team vom Gräfelfinger Betriebshof entlang des Geh- und Radwegs an der Pasinger Straße die ersten Obstbäume: „Im Frühling bieten die Obstblüten Nahrung für Bienen und andere Insekten. Die Bürgerinnen und Bürger, die hier spazieren gehen, sind eingeladen, sich im Sommer und Herbst an den Kirschen, Zwetschgen, Birnen und Äpfeln zu bedienen. Gleichzeitig wird durch die Baumreihe die Rodelnutzung im Winter nicht eingeschränkt sein. Wir halten Wort: Gräfelfing wird noch grüner, noch lebenswerter. Ich freue mich, jetzt den Anfang für unsere geplanten Ausgleichsmaßnahmen für den Neubau unserer Sport- und Schwimmhalle zu machen." Zusätzlich wurden mehrere Ausgleichsflächen im Gemeindegebiet gefunden. Unter anderem soll ein fast 10.000 m² großes Grundstück als zusammenhängende Fläche aufgeforstet werden und als Waldausgleichsfläche dienen.

„Die Ersatzpflanzungen, die regelmäßig vorgenommen werden, sind eine Investition in die Zukunft", so Bürgermeister Peter Köstler. „Wir pflanzen auch an Standorten, wo bisher keine Bäume standen. Unser Baumbestand muss permanent verjüngt werden, um Verluste auszugleichen und den Bestand langfristig sogar zu erhöhen."

So nehmen regelmäßig auch Gärtner des Betriebshofs am Kurs „Ausbildung zum geprüften Landschafts-Obstbaumpfleger" der Seidlhofstiftung teil. Welche Obstbäume gibt es überhaupt, wie sind diese aufgebaut und was ist bei einem fachgerechten Schnitt zu beachten? Alle diese Fragen werden dabei geklärt. Der Kurs vermittelt Kenntnisse in insgesamt sechs Modulen. Wer diese durchläuft, ist hinterher fit in allen Belangen der Obstbaum- und Obstgehölzepflege.

„Streuobstwiesen sind wichtige Lebensräume für Insekten. Sie stehen unter besonderem Schutz, da sie durch die intensiven Obst-Monokulturen beinahe schon ganz verdrängt wurden. Außerdem sind sie „Bienenweiden" wenn im Frühling die Bäume blühen", erklärt Christian Geier vom Betriebshof. „Und wenn im Herbst die Früchte herunterfallen, dann bieten sie Insekten am Boden Nahrung oder Nährstoffe. Streuobstwiesen sind gute Ausgleichsflächen zum Beispiel für unvermeidliche Straßenbaumaßnahmen, um wieder eine Balance zu schaffen."

UMWELTBILDUNG FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Die Seidlhofstiftung vermittelt ihr Wissen an Schulklassen aus dem Würmtal und der Region München. Aber auch für Erwachsene sind Kurse im Angebot. So gibt es beispielsweise Ausbildungen zum Obstbaumpfleger oder Wochenend-Einführungskurse in die Imkerei (Bienenkiste-Workshop). Einmal im Jahr öffnet sich die Seidlhof-Stiftung auch mit Führungen für Besucher*innen.

SEIDLHOF-STIFTUNG
Spitzlbergerstraße 2a · 82166 Gräfelfing
Tel: 089/85 56 07 · info@seidlhof-stiftung.de

SCHUTZ DER BÄUME AUF PRIVATEM GRUND

Helfen Sie mit, die Gartenstadt lebenswert zu erhalten!

In Gräfelfing gilt: Bäume sind geschützt und dürfen nicht einfach gefällt werden. Dieses Erhaltungsgebot ist in den Bebauungsplänen verankert. Zwar hat Gräfelfing keine eigene Baumschutzverordnung, doch die Regelungen gehen aus den Bestimmungen zur Grünordnung hervor. Für alle Bäume, die mehr als 50 Zentimeter Stammumfang aufweisen, muss bei der Gemeinde Gräfelfing grundsätzlich ein Antrag auf Fällung gestellt werden. Dies gilt gleichermaßen für Nadel-, Laub- und Obstbäume. Zuwiderhandlungen werden verfolgt und mit Geldbußen belegt.

Um die Gräfelfinger zu sensibilisieren und umfassend aufzuklären, hat die Gemeinde eine Informationsbroschüre entwickelt, die über die Themen Baumschutz und Einfriedung informiert. Diese gibt es im Rathaus in der Abteilung Umwelt oder digital unter **www.graefelfing.de >> Publikationen**

WIE VIELE VÖGEL SIND NOCH DA?

STUNDE DER WINTERVÖGEL

Die Wacholderdrossel kommt im Winter gerne in den Garten.

Vom 8. bis 10. Januar 2021 findet wieder die Aktion "Stunde der Wintervögel" des LBV statt, bei der Vogelliebhaber gebeten werden, sich eine Stunde Zeit zu nehmen und die Vögel im Garten oder auf dem Balkon zu zählen und zu bestimmen. Die Beobachtungen sollen dann direkt an den LBV geschickt werden. Mit Hilfe dieser Ergebnisse möchte dieser Neues über die Vögel in Bayern herausfinden. Wie Zählen und Mitmachen genau funktionieren, erfahren Interessierte auf der Aktions-Homepage **www.stunde-der-wintervoegel.de**. Jeder kann mitmachen! Es werden wertvolle Preise verlost.

BESSERE BILANZ

ENERGETISCHE SANIERUNG AB FRÜHJAHR

Das Gräfelfinger Rathaus wurde 1968 erbaut und ist somit in die Jahre gekommen. Daher hatte der Gemeinderat beschlossen, es energetisch zu sanieren. Die ersten Maßnahmen sollen im März 2021 starten.
Bis November 2021 ist geplant, alle Fensterscheiben der 289 Fenster auszutauschen. Darüber hinaus wird der Aufzug erneuert und erweitert, so dass künftig Menschen mit Elektrorollstuhl oder Kinderwagen diesen gut nutzen können. Die Arbeiten sind im laufenden Betrieb geplant, allerdings kann es unter Umständen einzelne Schließtage geben.

CARSHARING

UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS

Um herauszufinden, ob moderne Carsharing-Angebote auch in „suburbanen" Räumen wie Gräfelfing funktionieren können, hat der Ausschuss für Umwelt, Energie und Mobilität einer dreimonatigen Pilotphase zugestimmt. Zusammen mit Sixt share wird erprobt, ob das Free-floating-System (Autos dürfen überall abgestellt werden) von einer ausreichenden Zahl an Nutzern in Anspruch genommen wird. Dieses Angebot ergänzt das Stattauto-System, da es sich an eine andere Nutzergruppe richtet. Während die Stattauto-Nutzer Mitglied bei diesem werden müssen und die Verwendung eines Autos i.d.R. länger planen, kann Sixt share nach einer einmaligen Anmeldung per App spontan genutzt werden. Der Wunsch nach einem stationsungebundenen, flexibleren System wurde wiederholt auch von Seiten der Unternehmen an die Wirtschaftsförderung herangetragen. Die Erprobungsphase kann auf sechs Monate ausgeweitet werden, wenn beide Seiten dies für sinnvoll erachten.

ELEKTRO-LADESÄULEN

ZUSÄTZLICHE EINHEIT IN DER STEINKIRCHNER STRASSE

IN DER STEINKIRCHNERSTRASSE / ECKE BAHNHOFSTRASSE STEHT NUN EINE MODERNE 2-LADEPUNKTE-STATION MIT ZWEI PARKPLÄTZEN. DORT KANN BEQUEM MIT EINER EC- ODER KREDITKARTE BEZAHLT WERDEN. EINE ANMELDUNG BEIM BETREIBER IST NICHT ERFORDERLICH. VIER WEITERE STATIONEN SIND FÜR 2021 IN GRÄFELFING GEPLANT - IM GEWERBEGEBIET, IN DER BAHNHOFSTRASSE SOWIE VOR DEM RATHAUS.

„ÖLI" – DAS UMWELTFREUNDLICHE SYSTEM

SPEISEFETT-ENTSORGUNG

Haben Sie sich auch schon oft gefragt, wohin mit dem Bratfett vom letzten Schnitzel oder dem Frittieröl von den Pommes? In den Abfluss ist keine so gute Idee, da dieser mit der Zeit verstopft und in der Kanalisation können die Pumpstationen durch Ablagerungen geschädigt werden. Die Pfanne oder Fritteuse mit der Küchenrolle auszuwischen und dann das Fett in die Restmülltonne zu werfen, ist ebenfalls mühsam.
Die Lösung ist das so genannte „Öli-System", das seit November auch am Wertstoffhof Gräfelfing für die Bürgerinnen und Bürger bereitsteht. **Für ein Pfand von einem Euro kann ein 3-Liter-Eimer erworben und zur Aufbewahrung des Altöls, der ranzigen Butter oder des alten Schmalzes verwendet werden.** Ist dieser voll, kann er beim nächsten Wertstoffhofbesuch gegen einen leeren, sauberen Eimer getauscht werden. Der Mehrweg-Eimer schließt fest ab, ist geruchsdicht und verträgt eine Einfülltemperatur bis zu 80 °C. Die vollen Eimer werden in einer Gitterbox am Wertstoffhof gesammelt und von der „ARGE Energie & Treibstoff aus Fett" abgeholt und verwertet.
Schon im Jahr 2003 konnte das IFEU-Institut Heidelberg in einer Ökobilanz nachweisen, dass sich mit der getrennten Erfassung und Verwertung ein sinnvoller Recycling-Kreislauf ergibt. Aus einer Tonne Altspeiseöl können ca. eine Tonne Biodiesel oder 4 MWh Energie gewonnen werden. Aus dem Problemstoff wird so ein wichtiger Rohstoff.

STROM VOM EIGENEN DACH

BÜNDELAKTION FÜR PHOTOVOLTAIK KOMMT NACH GRÄFELFING

Gemeinsam für die Energiewende arbeiten und zugleich die eigenen Stromkosten senken – mit der Bündelaktion für Photovoltaik ist das möglich. Aus einer Hand und mit Begleitung bis zur Installation bietet die gemeinsame Aktion der Energieagentur Ebersberg-München und der Gemeinde Gräfelfing einen Rundum-Service für alle Hausbesitzer*innen, die jetzt in grüne Energie investieren wollen. Bei allen Interessierten wird ein individueller Beratungstermin durchgeführt. Dabei nehmen die Berater*innen der Energieagentur die relevanten Basisdaten auf. Der Unkostenbeitrag hierfür beträgt 30 Euro. Erst im Anschluss an diesen Termin entscheiden Sie, ob Sie bei der Bündelaktion mitmachen möchten. Wenn Sie sich für die Teilnahme entscheiden, fallen zusätzliche Planungskosten in Höhe von 90 Euro an. Im nächsten Schritt konfiguriert die Energieagentur die Anlage und nimmt eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung vor. Auf dieser Grundlage holt die Energieagentur Angebote von Betrieben aus der Region ein, die sie prüft und vergleicht.

NEHMEN SIE TEIL!
Kostenlose und unverbindliche Info-Auftaktveranstaltung am 13. Januar 2021 um 18.30 Uhr als Online-Seminar
Sie können sowohl online als auch telefonisch am Seminar teilnehmen. Melden Sie sich bitte über folgenden Link an:
https://www.edudip.com/de/webinar/auftaktveranstaltung-pv-bundelaktion-grafelfing/488138

ZU DIESER AKTION LIEGT DIESEM HEFT EIN FLYER BEI.

ERSATZBAU KINDERGARTEN

BOHRUNGEN FÜR GRUNDWASSERWÄRMEPUMPE

2019 wurden im Kindergarten an der Steinkirchner Straße mehrere Wasserschäden festgestellt. Untersuchungen zeigten, dass der 2001 entstandene Bau nicht mehr wirtschaftlich zu sanieren ist und so entschied der Gemeinderat, den Kindergarten neu zu bauen. Nachdem die Baugenehmigung des Landratsamtes vorliegt, konnte mit dem Projekt begonnen werden. In einem ersten Schritt wurden auf dem Gelände an der Steinkirchner Straße die Vorarbeiten für die Installation einer Grundwasserwärmepumpe durchgeführt. Denn auch bei diesem Bau setzt die Gemeinde Gräfelfing wieder auf Nachhaltigkeit: Gebaut wird in Holzrahmenbauweise, auf einem der Pultdächer wird eine Fotovoltaik-Anlage installiert, die auch die Grundwasserwärmepumpe betreibt, die beiden Dächer werden begrünt. Das reduziert die CO2-Bilanz und ist gleichzeitig im Sommer ein guter Wärmeschutz. Mit aufwändigem Bohrgerät wurden auf dem Gelände des zukünftigen Kindergartens „Spatzennest“ zwei Bohrungen durchgeführt – eine für den Förder- sowie eine für den Schluckbrunnen. Beide sind Bestandteile der Grundwasserwärmepumpe, die in Zukunft den neuen Kindergarten mit Wärme versorgen soll. „Das ist eine sehr fortschrittliche und umweltfreundliche Art der Beheizung“, so Stefan Schädle, im Rathaus Gräfelfing zuständig für den Hochbau. „Man macht sich unabhängig von fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas, lediglich der Pumpenstrom wird für den Betrieb benötigt und dieser wird erzeugt über eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes.“

UNTERFLURCONTAINER

SUKZESSIVE UMRÜSTUNG

2021 WERDEN IN DER STRASSE "BESSERE ZUKUNFT", STEFANUSSTRASSE UND LINDENSTRASSE UNTERFLUR-CONTAINER ERRICHTET. 2020 KAMEN GRAWOLFSTRASSE, ASAMPLATZ SOWIE WALDHEIM- / ECKE SÄMANNSTRASSE HINZU.

KLIMASCHUTZ IM LANDKREIS

TREIBHAUSGASBERICHT

Das Sachgebiet für Klimaschutz des Landratsamts München erstellt alle zwei Jahre eine Treibhausgasbilanz für den gesamten Landkreis und für jede Kommune. Auf der Website des Landratsamtes finden Sie die Ergebnisse von 2018.
www.landkreis-muenchen.de

ERDBECKEN-WÄRMESPEICHER

MACHBARKEIT WIRD ÜBERPRÜFT

Die Gemeinde Gräfelfing will die Möglichkeiten für einen Erdbeckenspeicher auf dem Martinsrieder Feld prüfen lassen – auch ohne Beteiligung der Gemeinde Planegg. Dem Gräfelfinger Gemeinderat erscheint es sinnvoll, im Sinne der Energiewende den ersten Teil der Machbarkeitsstudie, mit Einbindung der Tiefengeothermie, erstellen zu lassen. Die Studie wird von der BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) zu 50 Prozent gefördert.

Erdbeckenspeicher sind eine vor allem in Dänemark angewandte Methode, regenerative Energie zwischen zu speichern. Die Wärme, beispielsweise aus Solarthermie oder Geothermie, wird in den Sommermonaten in ein großes, in der Erde angelegtes Wasserbecken geleitet. Gut isoliert, hält das Wasser die Wärme für lange Zeit. In der kalten Jahreszeit können dann Räume damit geheizt werden.

NEUER ABFALLKALENDER

Termine planen für 2021

Wann finden 2021 die Sperrmüll-Abholungen statt? Wann kommt das "Giftmobil", wann sind Papiersammlungen oder wann wird Laub gesammelt? Sämtliche Fragen rund um das Thema "Abfall" beantwortet der Abfallkalender, den es in gedruckter Version ab Mitte Dezember im Rathaus gibt oder zum Download unter www.graefelfing.de. Nützlich ist auch die Abfall-App als Teil der Gräfelfing-App. Diese können Sie kostenlos im App Store oder bei Google Play herunterladen.

PHOTOVOLTAIK, STROMVERBRAUCH, HEIZKOSTEN

DIE ENERGIEAGENTUR BERÄT

Die gemeinnützige GmbH der beiden Landkreise Ebersberg und München kooperiert mit der Verbraucherzentrale Bayern sowie mit den Gemeinden beider Landkreise und bietet viele Beratungsleistungen kostenlos oder zum kleinen Preis an.

Für Bürgerinnen und Bürger vollständig kostenlos sind beispielsweise die Energie-Impuls-Beratungen. Auch für Unternehmen hält die Energieagentur verschiedene Angebote bereit.

Sollten Sie Interesse an den Beratungen haben, können Sie unter **08092 / 33 09 030** einen Termin vereinbaren.
Energieagentur Ebersberg-München gGmbH
Büro Landkreis München: Bahnhofsweg 8, 82008 Unterhaching ·Tel: 08092 / 33 09 045
benjamin.hahn@ea-ebe-m.de
www.energieagentur-ebe-m.de

ENERGIE AGENTUR EBERSBERG – MÜNCHEN

HECKEN ENTLANG VON STRASSEN UND GEHWEGEN

VERPFLICHTUNG ZUM SCHNEIDEN

Die Gemeindeverwaltung bittet Grundstückseigentümer, Hecken, Sträucher und Bäume, deren Äste und Zweige in den Straßen- oder Gehwegraum hineinragen, zurückzuschneiden.

- **An Straßen dürfen bis zu einer Höhe von vier Metern Äste nicht in die Fahrbahn hineinragen.**
- **Über die gesamte Fahrbahn muss ein Lichtraumprofil von 4,5 Metern frei bleiben.**
- **An Radwegen dürfen bis zu einer Höhe von 2,5 Metern, an Gehwegen bis zu 2,3 Metern Anpflanzungen nicht hereinragen.**
- **Verkehrszeichen dürfen nicht verdeckt werden.**
- **Anpflanzungen sind bis auf die Grundstücksgrenze zurückzuschneiden.**

Bitte beachten Sie: In der Zeit vom **1.3.2021** bis zum **30.9.2021** sind lediglich schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung der Bäume zulässig.

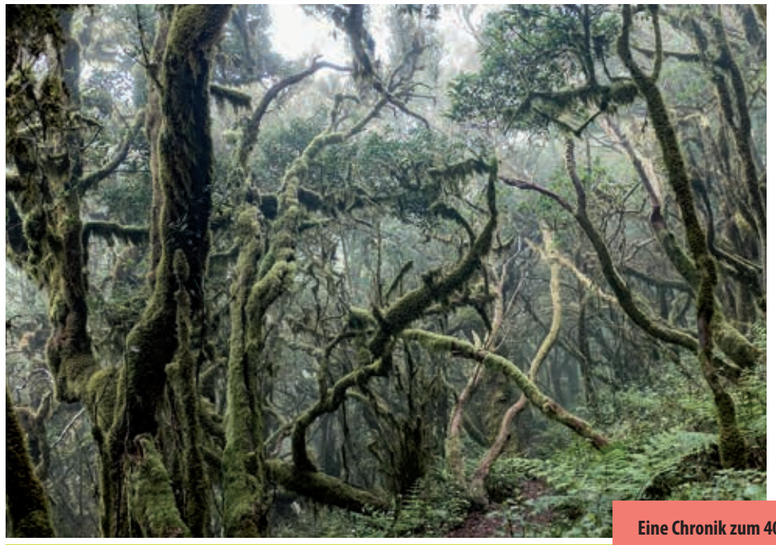
BLÜTEN-PRACHT

RÜCKSCHAU AUF DIE HERBST-AUSSTELLUNG "PHÄNOMENAL FLORAL"

Es war ein kunstvolles Schlaglicht des Jahres: Von Mitte September bis Anfang Oktober präsentierte der Kunstkreis Gräfelfing 27 Künstler*innen, die zum Themenkreis "Kunstgewächse erobern Gartenstadt-Villa" ihre kreativen Interpretationen des Sujets zeigten. Die besonders stimmungsvolle "Bühne für die Kunst" bot eine alte Villa in der Rudolfstraße mit viel Patina und Charme. Dies ließen sich über 2.000 Besucher*innen nicht entgehen und kamen, um das schöne Zusammenspiel der alten Gemäuer mit den Kunstwerken live zu erleben. Hier einige Kostproben der kreativen Botanik! Alle Werke anschauen unter: **https://www.kunstkreis-graefelfing.de**.

Oben links: Hannelore Weitbrecht „Tanzende Blüten", Papier-Objekt. Oben rechts: Anna Fasshauer „Won Ton Chevy", Aluminium und Lack. Darunter: Die Villa mit Garten und Besucher*innen.

Oben links: Lothar Götter „Morituri", Rauminstallation. Gedenkhain für die todgeweihten Sträucher des verwilderten Parks mit dem Künstler in Persona. Oben rechts: Kuratorinnen aus dem Vorstandsteam: v.l.n.r. Kathrin Fritsche, Dietke Liepold, Dr. Ingrid Gardill. Unten links: Mirsad Herenda „Ohne Titel", Skulptur aus Eisen. Unten rechts: Jörg Schemmann Kirschblüten, Gemälde Nr. 5628, Acryl auf Leinwand.



Margarita Platis „Wilde Mystik", Fotografie.

VORSCHAU AUF DIE FRÜHLINGS-AUSSTELLUNG 2021

Anlässlich seines Vereins-Jubiläums wird der Kunstkreis Gräfelfing eine Einzelausstellung seines Gründungsmitglieds Sinda Dimroth zeigen. Vom 16. April bis 9. Mai 2021 ist geplant, Werke der Künstlerin im Alten Rathaus zu präsentieren. Sinda Dimroth kann auf eine langjährige künstlerische Praxis zurückblicken. Im Juli 1981 zeigte sie in Gräfelfing gemeinsam mit weiteren ortsansässigen Künstler*innen die erste Ausstellung des neu gegründeten Vereins. Aufsehen erregte damals ein überdimensionaler Violinsaitenhalter, dessen Saiten sich über das Dach des Rathauses spannten. Sie nannte die Aktion „Das Rathaus wird zum Instrument".

Eine Chronik zum 40. Jubiläum dokumentiert die Aktivitäten des Kunstkreises in den letzten 40 Jahren. Die Chronik ist gegen eine Spende von 10 Euro erhältlich unter: info@kunstkreis-graefelfing.de sowie im örtlichen Buchhandel.

MICHAELSKIRCHE IN LOCHHAM

„VON AUSSEN **UNSCHEINBAR** UND DOCH **MITTEN IM GESCHEHEN.**“

Vor siebzig Jahren wurde die evangelische Michaelskirche in Lochham eingeweiht. Der Bau startete im Frühjahr 1950 und konnte nach wenigen Monaten fertiggestellt werden. Die Vorbereitungen hatten schon 1927 mit der Gründung eines Kirchenbauvereins begonnen, 1928 erhielt dieser von der Gemeinde ein entsprechendes Grundstück. Gebaut wurde erst 22 Jahre später. Im Jubiläumsjahr 2020 waren Pfarrer Bernd Reichert und die Kirchengemeinde mit besonderen Umständen konfrontiert: Corona-bedingt konnten die Feierlichkeiten nicht wie geplant stattfinden. Doch flexibel auf Umstände zu reagieren und sich neue Wege zu suchen, sei sowieso das Prinzip des Lebens, so Bernd Reichert. Stimmen rund um das Jubiläum von Menschen, die in unterschiedlichen Beziehungen zu der Kirche stehen.

Welchen Einfluss hatte die Pandemie auf das Jubiläumsjahr?
Wir haben Monat für Monat neu geplant und uns an die Lage angepasst. Das Leben sucht sich seine Wege! Schließlich gab es doch einen Gottesdienst im Freien als schöne Zusammenkunft. Eine kleine Tüte mit Knabbereien, Lebkuchen und einem Fläschchen Prosecco ersetzte das gemeinsame Essen.

Sie kamen 2015 als Pfarrer der Michaelskirche zurück in Ihre Heimatgemeinde. Wo lagen seither Ihre Schwerpunkte?
Im Sommer 2015 gab es gleich eine riesige Aufgabe: Die vielen Flüchtlinge, waren nicht weit von der Kirche in der Turnhalle untergebracht. Viele Menschen aus der Kirchengemeinde wurden aktiv. Und wir haben die Räume für den Helferkreis und die Migranten geöffnet, für Deutsch- und Musikkurse, Kochen und Freizeitbeschäftigung. Auch eine IT-Schulung hatten wir. Das ehemalige Pfarrhaus konnte als Wohnung für eine große Flüchtlingsfamilie bereitgestellt werden. Wichtig war auch die Kunstausstellung des Kunstkreises „Glaube – Liebe – Hoffnung“ 2018, mit ihrer preisgekrönten Installation, die ganz viele Bürgerinnen und Bürger dazu brachte, herein zu schauen. Diese Öffnung der Kirche in die Gesellschaft hinein war und ist weiterhin mein Programm. Bis heute haben kirchliche und nichtkirchliche Akteure hier ihre Heimat.

Was bedeutet für Sie die Michaelskirche als Gebäude, das ja nun Jubiläum feiert?
Von außen ist sie so unscheinbar, ganz bescheiden. Sie war ja eine Notkirche und das strahlt sie noch immer ein wenig aus. Die schlichte Fassade, fast wie ein Wohnhaus, mit einem niedlichen Türmchen. Ich finde das sehr sympathisch, in einer Zeit, in der man meint, nur gesehen zu werden, wenn man auftrumpft. Und dann kommt man rein und ist erstaunt, wie großzügig, warm und hell sie ist. Das ist für viele ein Überraschungsmoment. Wir haben mit dem Kunstwerk an der Fassade auch etwas von diesem Strahlen nach Außen gebracht, dazu der neue Anstrich. Das wirkt nun in der Gesamtheit sehr schön. Durch das Dach fällt ungewöhnlich viel Licht, das den Boden und das Holz zum Strahlen bringt. Und auch etwas nicht ganz Greifbares, etwas Unsichtbares, schwebt durch den Raum. Die vielen Gebete einer ganzen Generation vor uns, Freudenjauchzer, Dank und Bitten, manchmal natürlich auch Klagen, haben – so fühlt es sich manchmal für mich an – die Wände und den Raum tief durchzogen. Die Kirche wirkt groß, obwohl sie klein ist, sie verweist auf eine unendliche Größe.
Jeden Tag vor dem Pfarrbüro gehe ich zuerst in die Kirche. Das ist meine ganz private Kraftquelle, ich stelle mir im Gebet den Tag vor und bitte um Kraft und Energie, ich denke an die Menschen, die ich treffen werde und lege sie Gott ans Herz. Martin Luther King hat mal gesagt: „Wenn ich genug Zeit habe, bete ich 30 Minuten, wenn ich gar keine Zeit habe, dann zwei Stunden. Ich finde das drückt es ganz schön aus.

BERND REICHERT, PFARRER DER MICHAELSKIRCHE SEIT 2015

„Es freut mich, dass viele Menschen hier in die Kirche mal kurz hineinschauen. Außer im Winter haben wir die Türen immer „sperrangelweit“ auf, dazu die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden oder einfach nur da zu sein. Unsere Kirche ist ja so schön mitten im Geschehen gelegen: direkt vor der Bushaltestelle, nahe des S-Bahnhofs und des Kreisverkehrs. Statt des alten Parkplatzes am Kirchplatz stehen hier jetzt auch Stühle zum Hinsetzen. Das ist symbolisch gemeint, aber auch ganz praktisch.“

Die Kirche ist dem Erzengel Michael geweiht. Hat dieser Bezug für Sie eine besondere Bedeutung?
Interessanterweise hieß die Kirche 32 Jahre nur Evangelische Kirche Lochham. Erst 1982 zum Umbau wurde sie „getauft“, auf den Namen Michael. Der Erzengel kämpft in der Apokalypse gegen das Böse. Er steht für Stärke und Schutz, für Gottes Macht. Ich finde, das ist in diesen rauen Zeiten ein großes Versprechen: Du bist unter dem Segen und im Kraftfeld Gottes. Das löst keine Probleme – dafür müssen wir schon selbst ran – aber es stellt deine Probleme in eine andere Perspektive.
Ich staune immer wieder, dass die Lochhamer, nur fünf Jahre nach dem Krieg, die Energie und den Mut hatten, eine neue Kirche zu bauen. Man muss sich vorstellen, bis 1950 gab es noch Lebensmittelmarken. Ich denke, die Integration von den vielen Menschen aus den verlorenen Ostgebieten war sicher ein wichtiger Beweggrund. Und es war Ausdruck einer Hoffnung auf eine neue Zeit und neue Werte, nach denen man leben wollte. Alle Dokumente, in denen ich im Archiv gelesen habe, atmen pure Lust auf Zukunft. Pfarrer Anton, der erste Pfarrer, war ein Jugendpfarrer. Kein Wort von Jammern oder Leid. Und so haben sie die Kirche auch innerhalb eines Jahres von März bis Dezember 1950 aufgebaut.

Das Thema Integration und Miteinander ist aktueller denn je...
Die große Herausforderung für die Kirche ist es, ein Miteinander zu schaffen, über die eigenen Gemeindemitglieder hinaus. Also Fromme, Hochengagierte, aber genauso auch Nichtgläubige miteinander ins Gespräch zu bringen.

"Scheibenfeldkreuz" - Installation aus Pappelstammscheiben von Nikodemus Löffl. Oben: Leuchtobjekt über dem Eingang der Kirche - "Vizekönig" von Elisabeth Brockmann. Beide Kunstwerke wurden in der Ausstellung Glaube - Liebe - Hoffnung 2018 gezeigt.

STEFANIE HOLLITZER, DIAKONIN

„Ich bin 33 Jahre alt und seit Mai dieses Jahres die neue Jugendreferentin in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde in Gräfelfing. Für die Jugendlichen möchte ich gerne Ansprechpartnerin sein und mit ihnen gemeinsame Aktionen in und um die Kirche planen."

MICHAELSKIRCHE
Lochhamer Straße 67
82166 Gräfelfing
Tel./Fax 089 / 85 27 48
www.graefelfing-evangelisch.de
pfarrbuero.lochham@elkb.de

FRIEDERIKE TSCHOCHNER, EHEMALIGE ARCHIVARIN GEMEINDE GRÄFELFING

„Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unseren Häuptern aufzuhalten“, diese prophetischen Zeilen Reinhold Schneides waren nach dem Krieg Vielen aus der Seele gesprochen. Durch die Verfolgung und die Erkenntnis, wohin eine gottlose Ideologie geführt hatte, war eine vertiefte Gläubigkeit aufgebrochen. Sie schlug sich auch im Bemühen um neue Gottesdienstorte nieder.
Für die evangelische Kirchengemeinde rund um Pfarrer Oskar Anton, selbst ein Flüchtling, erstellten die Architekten Stierhof und Forster 1950 eine Notkirche. 1982 wurde sie umfassend umgebaut und der Kirchenraum dazu gedreht: Vom Eingang fällt der Blick seitdem direkt auf die Orgel. Erst seit dieser Zeit heißt sie „Michaelskirche“. Im Osten wurde ein Altarraum angefügt und mit einem gewaltigen Mosaik des Erzengels Michaels, des Kämpfers gegen die widergöttlichen Mächte, geschmückt (s. unten links). Den Entwurf fertigte der Gräfelfinger Maler Helmut Ammann. An der Außenfassade über dem Eingang grüßt seit 2018 ein leuchtender Tondo mit dem Bild des Michaels von der Engelsburg in Rom, geschaffen von Elisabeth Brockmann für die Ausstellung „Glaube – Liebe – Hoffnung“ des Kunstkreises.“

SCHAUSPIELER BURGHART KLAUßNER ZU SEINER ZEIT IN LOCHHAM UND IN DER MICHAELSKIRCHE

„Meine Familie kam 1962 aus Berlin nach Gräfelfing, wo wir zuerst in der Sudetenstraße und später in der Prof.-Kurt-Huber-Straße wohnten. Eigentlich religiös war die Familie wohl nicht, aber wie man weiß, war es einmal bürgerlicher Brauch, an den großen Feiertagen die Kirche zu besuchen, die Kinder zu taufen und zu konfirmieren. So auch ich. Im Jahr 1963/64 wurde ich von dem sehr verehrten Pfarrer Oskar Anton eingesegnet, wie man sagt. Damals hieß die Kirche noch Evangelisch-Lutherische Kirche Lochham, die Namensgebung nach dem Erzengel Michael erfolgte später. Pfarrer Anton war schwer kriegsversehrt, er ging am Stock und muss auch sonst einige Verletzungen gehabt haben, über die er natürlich nicht, und schon gar nicht mit uns Kindern, sprach. Ungewöhnlich war das nicht.
Er stammte aus Königsberg und hielt immer darauf, aus derselben unierten Kirche zu kommen, wie wir als Berliner. Was das bedeutete, konnte ich damals freilich nicht erfassen. Mir imponierte sein sanftes Wesen bei einem durchaus stämmigen, wenn auch wie gesagt, versehrten Leib, und seine Festigkeit im Glauben. Diese unumstößliche Gottesfürchtigkeit muss es gewesen sein, denn ich verkündete noch während des Konfirmandenunterrichts meine Absicht, trotz ausgebliebener Gotteshilfe, die ich beim Aufpumpen des Fahrrads oder sonst erfahren musste, auch Pfarrer werden zu wollen. Daraus wurde freilich nichts, denn die Schulbühne am Realgymnasium Gräfelfing, dem späteren Kurt-Huber-Gymnasium, lockte mich in die Sphäre des Theaters.“

JUBILÄUMS-FOTOWETTBEWERB ZUR MICHAELSKIRCHE

Die Kirche mit Kinderaugen sehen: In einem Wettbewerb, bei dem es schöne Preise zu gewinnen gab, waren Kinder und Jugendliche aufgerufen, ihre Blickwinkel von der Michaelskirche fotografisch festzuhalten. Insgesamt wurden mehr als 40 Fotos eingereicht. Bild rechts von Tim Baumgärtel, 9 Jahre. Bild rechte Seite von Xenia Konle, 15 Jahre. Die Werke von neun Siegerinnen und Siegern wurden beim Jubiläumsgottesdienst am 1. Advent gezeigt. Die Fotos sind noch bis Ende des Jahres in einer Fotoausstellung in der Michaelskirche zu sehen!

Die Texte auf diesen beiden Seiten stammen größtenteils aus dem Gemeindebrief der Michaelskirche und können dort weiter nachgelesen werden.

CHRISTOPH GÖBEL, LANDRAT DES LANDKREISES MÜNCHEN, ZUM JUBILÄUM DER MICHAELSKIRCHE

„Wer in der heutigen Zeit eine gute Idee, aber kein Geld für die Umsetzung hat, betreibt sogenanntes „Crowdfunding“ oder zu Deutsch „Schwarmfinanzierung“. In den 1920er Jahren hatten die evangelischen Gemeindemitglieder Gräfelfings ebenfalls eine gute Idee, aber zu wenig Geld und – zu ihrem Leidwesen – noch kein Internet. So mussten sie mehr als zwanzig Jahre in mühevoller Kleinstarbeit Spenden sammeln bis sie endlich 1950 eine kleine Kirche in Lochham – später benannt nach dem Erzengel Michael – einweihen konnten.
Es ist eine beeindruckende Geschichte von Geduld, Fleiß und Demut, die uns die Anfänge der Michaelskirche erzählt und die sich über Jahrzehnte hinweg immer wieder in der Gemeindegeschichte widerspiegelt, ob in der Seelsorge, dem Kirchenbau oder dem Gemeindeleben. Die Gemeinde ist ein Ort der Begegnung und der Gesellschaft, rege Aktivitäten über alle Altersstufen hinweg machen sie zu einer Möglichkeit, Gott auch außerhalb der Gottesdienste zu erfahren. Sie ist ein zentraler Pfeiler der Menschen- und Nächstenliebe im Würmtal. Dafür möchte ich Ihnen allen meinen tiefempfundenen Dank aussprechen!
Ich selbst gehöre seit meiner Taufe dem Sprengel der Waldkirchengemeinde an, habe aber Zeit meines Lebens das Lochhamer Gemeindeleben sehr bewusst miterlebt und ja auch über 18 Jahre im Gemeinderat und als Bürgermeister mit gestalten dürfen.
Mit meiner Frau Ochmaa und unseren drei Kindern freue ich mich schon sehr darauf, dass wir – nach Fertigstellung und Bezug unseres neuen Hauses in Lochham – ebenfalls Glieder der Michaelskirche werden. Die Gemeinde ist wahrlich eine besondere, ihre Kirche ohnehin. Und ich wünsche ihr von Herzen, dass sie - wir alle - den tiefen Glauben, die Freude an der Gemeinsamkeit und Gottes reichen Segen erhalten kann.“

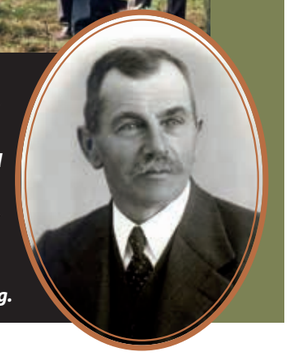
CHRISTINE WILKENING, SEIT 14 JAHREN IM KIRCHENVORSTAND

„Die Michaelskirche feiert heuer ihren siebzigsten Geburtstag, mein Gesprächspartner Jürgen Maier, der das Leben und Wirken in diesem Gotteshaus von frühester Jugend an begleitet hat, feiert ein paar Jahre mehr. Er erinnert sich: Zum Jubiläum mit einem neuen Anstrich aufgehübscht, erlebte die „Miki“ in ihrem bisherigen Dasein nicht nur viele bedeutende gesellschaftspolitische Ereignisse, sondern auch die unterschiedlichsten Charaktere der in dieser Zeitspanne wirkenden Schwarzröcke, Seelenhirten und Pfarrsekretärinnen. Viele tausend Gottesdienste, Taufen und Konfirmationen sind in diesen siebzig Jahren dort abgehalten worden, eine Menge Trauungen, Gruppen und Kreise.
Die Michaelskirche, die erste evangelische Kirche in Gräfelfing, ist weit mehr als nur ein sakrales Bauwerk, sie repräsentiert einen Ort der Begegnung, der oftmals aufgesucht wird, um Gottes Wort zu hören, zur Besinnung zu kommen oder Zwiesprache zu halten mit unserem Schöpfer, so die Gedanken meines Gegenübers und mir.
Das neue Gotteshaus mit dem markanten Zwiebelturm, eingebettet in das nahe Wäldchen, wurde 1950 mit einem Festgottesdienst, gehalten von Gründungspfarrer Oskar Anton, eingeweiht. Justament zu diesem Zeitpunkt verschlug es die Familie von Jürgen Maier nach Gräfelfing, vielen bekannt als der Lektor im Gottesdienst, welcher dem Zuhörer mit seinem oberbayerischen Dialekt das Evangelium seit über 40 Jahren würdevoll nahebringt.
Mehrmals kreuzte, so erzählt Jürgen Maier, Pfarrer Anton seinen Lebensweg, bei der Konfirmation, in der jungen Gemeinde oder als Mitglied der Prüfungskommission anlässlich einer mündlichen Abiturprüfung, bei welcher der Seelsorger mittels Handzeichen aus dem Hintergrund versuchte, ihm die Lösung zu deuten – mit Erfolg!
1978 ging Pfarrer Anton in den wohlverdienten Ruhestand, der Sprengel Lochham wechselte von Planegg zur Friedenskirche Gräfelfing. Es folgte Wolfgang Hofmann, in dessen Amtszeit der Umbau der Michaelskirche 1982 unter Mitwirkung von Architekt Theo Steinhauser fiel. Zehn Jahre lang, von 2004 bis 2014, amtierte Elke Eilert als erste Pfarrerin in Lochham. So manches persönliche Gespräch mit ihr ist ihm noch in bester Erinnerung. (...)“

JOHANN „HANS“ HUBER

100 JAHRE GRÄFELFING

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert zeigte Gräfelfing noch ein ländliches Gesicht, mit dem Anschluss der Eisenbahn änderte sich das in den folgenden Jahrzehnten. Einer der wenigen, die bei diesem Gezeitenwechsel noch selbst dabei waren, ist Johann „Hans“ Huber. Als Enkel des ehemaligen Bürgermeisters Josef Huber, Teil einer weitverzweigten Gräfelfinger Familie, erfolgreicher Unternehmer, Gemeinderat, Grundbesitzer und Träger der silbernen sowie der goldenen Bürgermedaille hat er ein Jahrhundert Gräfelfinger Geschichte nicht nur erlebt, sondern auch mit geprägt.



Johann Huber ging 62 Jahre lang auf die Jagd. Viele Jahre hatte er die Jagdaufsicht über rund 1.000 Hektar Wald des Barons von Hirsch sowie die Aufsicht über seine Fischerei. Mit seinem grünen Jeep war er noch bis vor drei Jahren im Ort unterwegs, um sich über alles auf dem Laufenden zu halten.

Oben links: 1930 klaffte auf dem Gelände des heutigen Gewerbegebiets Bussardstraße noch die Kiesgrube, die später verfüllt wurde. Bild darunter: Hainbuche in Johann Hubers Garten. Oben: Für seine Verdienste verlieh ihm Dr. Eberhard Reichert erst die silberne (Bild), später die goldene Bürgermedaille. Rechts oben: 1980 beim Spatenstich zur Dreifachturnhalle auf dem Schulcampus war Huber als Fachberater des Bauausschusses mit dabei. Rechts: Großvater Josef Huber war insgesamt 17 Jahre Bürgermeister von Gräfelfing.

Im weitläufigen Garten in der Reichartstraße wird es Herbst: Die große Buche trägt ein prächtiges Kleid aus roten und gelben Blättern, die abgefallenen sehen aus wie ein goldener Teppich. An diesem sonnigen Tag sitzt Johann Huber an seinem Gartentisch und erzählt aus seinem ereignisreichen Leben, einem Jahrhundert Gräfelfinger Geschichte. Ende Februar 2021 wird er seinen 100. Geburtstag feiern.

Die Kapelle im Lochhamer Schlag, gestiftet von Johann Huber.

In den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts befand sich die Gräfelfinger Ortsmitte noch an der Würm: Das Ensemble aus Stefanuskirche, Pfarrhof, Würmbrücke und altem Mesnerhof bot ein idyllisches Bild des alten Pfarrdorfs. „In dem alten Mesnerhof an der Würm betrieb mein Großvater eine Landwirtschaft“, erinnert sich Johann Huber. Später zog das Autohaus Köhler hier ein. In der Stefanusstraße direkt an der Würm blieb der alte Dorfcharakter lange erhalten. Viele Jahrzehnte lang kamen alle Bürgermeister der Gemeinde aus dieser Straße, Johann Hubers Großvater Josef Huber war einer von ihnen. Insgesamt 17 Jahre bestimmte er als Bürgermeister die Gräfelfinger Geschicke mit: 1906 bis 1907 und dann wieder 1916 bis 1933. „Zwischendurch war er nach Feldkirchen verzogen, kam aber 1908 wieder zurück“, weiß Archivarin Monika Frank. Vom Großvater hatten alle Söhne und Töchter Grundstücke erhalten, Johann Huber wurde 1921 in der Stefanusstraße 9 nah des Wehrs geboren. „Unser Garten grenzte direkt an das Wehr“, so Huber. „Das war schön, aber nicht ganz ungefährlich. Denn so abgesichert wie heute war das Leben damals noch nicht: Einmal fiel meine Schwester in die Würm und konnte erst kurz vor der Brücke wieder herausgezogen werden, das war schon dramatisch.“

Ende des Ersten Weltkriegs errichtete man ein Denkmal zu Ehren der Gefallenen bei der alten Stefanuskirche. Später wurde dieses auf den Eichendorffplatz verlegt. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs geriet auch Johann Huber in die Wirren der Zeit: Als Freiwilliger war er in Norwegen, Frankreich, Finnland und Dänemark stationiert. „In Skagerrak wurde unser Schiff torpediert, ich hatte großes Glück, dass ich gerettet wurde“, erinnert sich der 99-Jährige. Sein größtes Glück sei aber gewesen, dass er niemals nach Osten an die Front musste. Das habe ihm das Leben gerettet.

Aus Dankbarkeit für seine eigene glückliche Kriegsheimkehr nach amerikanischer Gefangenschaft, aber auch für die aller anderen Gräfelfinger Soldaten, stiftete er 1995 die kleine Kapelle im Lochhamer Schlag, die um eine in einen Baumstamm eingewachsene Christusfigur herum gebaut wurde. „Ein Polizist aus Pasing hatte den Christus ursprünglich gefunden und in den Baum hineingesteckt. Der Baum hatte die Figur mit der Zeit umschlossen. Das hat mir so gefallen und ich wollte es gerne erhalten, bevor der Baum es ganz einwächst. Daher haben wir ein Holzmodell gebaut und es an den Waldeigentürmer Donald von Hirsch in den USA geschickt“, so Huber. Dieser habe geantwortet, dass er sich über eine solche Kapelle in seinem Wald freuen würde. Ein Zimmergeselle konstruierte die Kapelle als Meisterarbeit und so können sich die Gräfelfingerinnen und Gräfelfinger bis heute beim Spaziergang an dem besinnlichen Ort erfreuen. Bis vor wenigen Jahren hat Johann Huber hier immer noch selbst nach dem Rechten gesehen.

Doch nicht nur das stiftete Johann Huber. Er spendete auch an die Gemeindestiftung und an andere soziale Einrichtungen. Das Engagement für die Gemeinde hat in seiner Familie Tradition: Schon sein Urgroßvater, Landwirt in Gräfelfing, hatte einen Teil der Kirchenfenster für die alte Stefanuskirche gestiftet.

„Leben und leben lassen, das ist mein Prinzip“, so Huber. Damit gelang es ihm auch, den Grundstein für das Gewerbegebiet an der heutigen Bussardstraße zu legen. Dem Eigentümer einer verfüllten Kiesgrube hatte er zuvor bei Erdarbeiten immer mit Baggern und Baufahrzeugen ausgeholfen. Als er nun einen Platz für seine Fahrzeuge suchte, überließ ihm dieser ein großes Brachgelände zu einem günstigen Preis samt Schrott und Quetschwerk. Er räumte das Areal und verpachtete es nach und nach an Firmengründer – teilweise auch wieder per Handschlag. „Ich wollte ihnen den Start erleichtern und es hat sich immer ausgezahlt. Das war eine aufstrebende Zeit und die Hilfe wurde mir immer wieder gut vergolten.“ Heute wirtschaften entlang der Bussardstraße rund 20 Unternehmen, fast 500 Menschen sind dort beschäftigt. „Wenn ich helfen konnte, habe ich das gemacht.“ Johann Huber führte selbst 30 Jahre lang ein erfolgreiches Unternehmen für Erdarbeiten gemeinsam mit seiner Frau Margot, die 2019 im Alter von 97 Jahren verstarb. Sie waren 75 Jahre verheiratet.

Sein Interesse an der Kommunalpolitik wurde durch seinen Großvater, den Bürgermeister, geweckt. Von 1966 bis 1978 war er im Gemeinderat, erst für den BVGL, dann für die CSU, anschließend weiterhin Fachberater im Bauausschuss. Die Ehrungen erst mit der silbernen und dann mit der goldenen Bürgermedaille durch den damaligen Bürgermeister Eberhard Reichert rundeten seine vielfältige Betätigung ab.

„Ich bin mit Leib und Seele Gräfelfinger!“ sagt Johann Huber mit Überzeugung. „Gräfelfing verlassen? Niemals!“ Man glaubt es ihm sofort und könnte noch stundenlang mit ihm im Garten sitzen und die alten Zeiten Revue passieren lassen.

DIE BÜRGER-VERSAMMLUNG 2020 MUSSTE AUFGRUND DER CORONA-PANDEMIE ENTFALLEN. DER BERICHT AUS DEM RATHAUS KANN JEDOCH JEDERZEIT ELEKTRONISCH EINGESEHEN WERDEN:

www.graefelfing.de (Menüpunkt Publikationen).

PARTNER DER SCHULEN

GÜTESIEGEL FÜR BÜCHEREI

Die Gräfelfinger Gemeindebibliothek wurde mit dem Gütesiegel "Bibliotheken – Partner der Schulen" ausgezeichnet. Sie erhielt dieses Prädikat für ihre vorbildliche Zusammenarbeit mit den Schulen. "Die Lese-Kompetenzvermittlung in den Schulen ist uns sehr wichtig", so die Leiterin der Bücherei Elke Naeve. "Wir haben Kooperationsverträge mit dem Gymnasium, der Grund- und Mittelschule Lochham sowie der Grundschule Gräfelfing. In den Schulen werden drei Schulbibliotheken von der Gemeindebücherei betreut. Sie sind in Gräfelfing räumlich, finanziell und personell vergleichsweise gut aufgestellt." Bürgermeister Peter Köstler gratulierte zu der Auszeichnung.
www.buecherei-graefelfing.de

FREIWILLIGE FEUERWEHR

Neue Drehleiter "mit Knick"

Im Ernstfall sofort zur Stelle sein, schnell und verlässlich helfen in jeder Lebenslage, dafür steht die Feuerwehr. Regelmäßig wird dafür die Ausrüstung überprüft und auf dem technisch neuesten Stand gehalten. Wenn Geräte in die Jahre gekommen sind, werden sie ersetzt. So war es in diesem Jahr die Drehleiter aus dem Jahr 1996, die dringend ausgetauscht werden musste nach vielen tausend Betriebsstunden. Ersatzteile waren zunehmend schwierig zu bekommen. Der Anschaffung ging ein langer Prozess voraus mit Vorführungen und Besichtigungen von Modellen unterschiedlicher Hersteller. Die Leiter, auf die schließlich die Wahl fiel, lässt sich abknicken, was im Einsatz wesentlich mehr Möglichkeiten bietet. So kann auch an einer Dachgaube oder über sonstige Hindernisse hinweg „angeleitert" werden. Sie bietet außerdem mehr Traglast und mehr Platz im Rettungskorb. Dieser ist für bis zu 500 Kilogramm oder 5 Personen ausgelegt. Der am Korb aufsetzbare Wasserwerfer lässt sich auch vom Hauptbedienstand elektrisch fernsteuern. Um dem Maschinisten die Positionierung des Fahrzeugs vor allem nachts zu erleichtern, zeigen Laser im Vorfeld die Positionierung der Stützen an. Diese können aus dem Führerhaus eingesehen werden, da an jeder Stütze Kameras angebracht sind. Die Feuerwehrleute absolvierten bereits zahlreiche Übungen, um die neue Technik im Einsatzfall reibungslos zu beherrschen.
www.feuerwehr-graefelfing.de

STARKES MITEINANDER

"Corona-Schlange" am Bahnhofsplatz

Sie ist ein Symbol für das Zusammenhalten in Zeiten der Pandemie: Auf eine private Initiative aus der Bevölkerung geht dieses Kunstwerk aus rund 600 Steinen zurück, das während der Corona-Lockdown-Zeit am Anger entstand und an dem viele Gräfelfingerinnen und Gräfelfinger, vor allem auch viele Kinder, mitwirkten.
In Gräfelfing setzte sich Barbara Rehbock dafür ein, dass ebenfalls eine solche Schlange zustande kam. Da viele der Steine nicht witterungsbeständig bemalt wurden, holte der Betriebshof der Gemeinde alle noch ansehnlichen Steine an den Bahnhofsplatz und installierte sie dort als Kunstwerk an der kleinen Böschung vor dem Café Gräfelfinger.

STERNE FÜR ST. GISELA

Gebastelte Grüße

Da sie schon seit neun Monaten nicht mehr im Altenheim St. Gisela helfen können, hat das Team von "Zeit statt Geld" 200 Weihnachtssterne gebastelt: 130 für die Bewohner*innen des Altenheimes, 40 für die betreuten Wohnungen und den Rest für die Angestellten von St. Gisela. "Das hat Spaß gemacht!" so Sonja Mayer.

POST MIT SCHREIBWAREN AN NEUEM STANDORT

Die Post ist umgezogen: Da die Postbank ihren Standort in Gräfelfing aufgegeben hatte, benötigte die Deutsche Post eine neue Filiale. Ende November wurde diese in der Bahnhofstraße 104 eröffnet – als Partner-Filiale in einem neuen Schreibwarengeschäft. Sein Sortiment beinhaltet Bürobedarf, Geschenke und Tabakartikel sowie eben den Service der Deutschen Post.
Die neue Filiale ist geöffnet montags bis freitags 9.00 – 13.00 sowie 14.00 – 18.00 Uhr, samstags von 9.00 – 12.00 Uhr

DIE SCHNELLE PIZZA

Das Mitnahmegeschäft stärken und organisatorisch kompakter für Kundinnen und Kunden anbieten: Das war die Motivation hinter der „Joe's Pizza Connection", einem neuen „Restaurant im Restaurant" auf rund 80 Quadratmetern. Der Nebenraum von Joe Marino wurde so umgebaut, dass er für Pizza, Pasta & Co., aber auch die komplette Karte zum Mitnehmen, direkt von der Bahnhofstraße aus betreten werden kann.
Bahnhofsplatz 1, 82166 Gräfelfing

Dorit Zimmermann (Neuried) und Hildburg Kraemer (Gräfelfing) nahmen die Ehrung entgegen.

SAUBERES WÜRMTAL

PLASTIKPATEN

Die Idee zu den „Plastikpaten" entstand im Sommer 2018 beim Bergwandern: überall Plastikmüll, selbst in entlegenen Bergtälern. Zurück im Würmtal, stellte die Initiatorin Dorit Zimmermann fest, dass es zwar wichtig ist, im Gebirge Plastik zu sammeln, noch effektiver schien es ihr jedoch, vor der eigenen Haustüre anzufangen. Der Plan, eine Patenschaft für die Strecke zwischen Neuried und Planegg, inklusive Gräfelfing, zu übernehmen, war geboren. Zusammen mit zehn weiteren Initiativen aus dem Landkreis haben die Plastikpaten nun die Umweltehrung 29 ++ im Jahr 2020 erhalten. Damit wurde die 2019 ins Leben gerufene Initiative für ihr ehrenamtliches Engagement im Bereich Umweltschutz vom Landratsamt ausgezeichnet.
Unter www.plastikpaten.de können sich Interessierte über die Arbeit informieren und Mitglied werden.

IMPRESSUM: Gemeinde Gräfelfing | Ruffiniallee 2 | 82166 Gräfelfing | Tel. 089/85 82-0 | rathaus@graefelfing.bayern.de
Konzept, Texte und Redaktion: Birgit Doll | Design und Gestaltung: Funda Hellberg-Mayer | Druck: ILDA-Druck, Gräfelfing

BILDRECHTE: Birgit Doll, Michael Schönwälder, Lilli Plodeck / Schule der Phantasie, Kerstin Keysers, Jürgen Sauer, Denise Höfle, Gemeindearchiv Gräfelfing, Till Reichert, Wohnungsbaugenossenschaft am Anger, Dietrich / Untertrifaller Architekten, Molenaar Architekten und Stadtplaner, Martin Feldner, Carsten Schmitz, Lydia Brooks, LBV, Energieagentur Ebersberg - München, Landkreis München, Kunstkreis Gräfelfing, Christine Wilkening, Max Parovsky, Walter Wohlrab, Moritz Küstner, Wittmann Entsorgungswirtschaft GmbH, Helfende Hände gGmbH, Freiwillige Feuerwehr Gräfelfing, Ulrich Seyfferth, Sonja Mayer | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in den Texten hin und wieder auf die gleichzeitige Verwendung aller Geschlechter (m/w/d) verzichtet. Grundsätzlich gilt: Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. | Papier: Bilderdruck Papier aus 100 % Altpapier, FSC zertifiziert | Dezember 2020